



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

237 (25.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267774)

den letzten 24 Stunden jehs der Kritik die Zügel schießen.

Es ist dabei allen kritischen Äußerungen der größeren Pariser Blätter ohne weiteres zu entnehmen, daß die augenblickliche Parole lautet, vorläufig alles zu verhindern, was Verhandlungen auf einer breiten europäischen Basis fördern könnte.

So und nicht anders kann es jedenfalls aufgefaßt werden, wenn beispielsweise der Genfer, also in der Nähe des französischen Außenministers stehende Vertreter des „Petit Parisien“ schreibt, die deutsche „Absicht, die mächtigste Armee des Festlandes zu belagern, Schwäche die wenig konstruktiven Teile der Rede des Führers“ sehr, oder wenn das „Journal des Debats“ von Besriedigung in der englischen Öffentlichkeit schreibt, und die „Information“ den deutschen Standpunkt, jeden europäischen Konflikt nach Möglichkeit zu isolieren, mit dem Wunsch des Volkes vergleicht, ihn mit dem Kamm allein zu lassen. Aus dieser „Kritik“ spricht eine so grundsätzlich negative Haltung, daß man sich nur fragen kann, wie man auf französischer Seite die Verantwortung rechtfertigen will, die der französischen Politik damit aufgebürdet wird.

Zweifelloß lassen diese Umstände auf französischer Seite die englische Absicht, die Friedensinitiative Deutschlands aufzugreifen und weiterzuführen, nur umso härter ins Gewicht fallen.

Es wird abzuwarten sein, ob der Friedenswille sich endlich härter erweist als alle taktischen Schwach- und Winkeltzüge, die schon jetzt nur schlecht den mangelnden Willen, den eigenen Weg zur Garantierung des Friedens zu gehen, verdecken können.

Ministerpräsident Göring in Budapest

Budapest, 24. Mai. Ministerpräsident General Göring ist auf seiner Urlaubsreise nach dem Südosten Europas im Flugzeug kurz vor 24 Uhr in Budapest eingetroffen.

Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten, der von der ungarischen Öffentlichkeit mit großer Sympathie und Interesse erwartet wird, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Als Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös war der Staatssekretär im Ministerpräsidium v. Barzsi erschienen, als Vertreter des Innenministeriums General Stojanowicz. Von deutscher Seite war der deutsche Botschafter in Budapest v. Mackensen mit Gattin und sämtliche Herren der deutschen Botschaft, der Leiter der Botschafts-Ordnungsgruppe der NSDAP, Franz Voss, die Amtswalter der Ortsgruppe, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen und internationalen Presse. Bei strahlendem Sonnennatter trafen die drei deutschen Maschinen, an der Spitze das von Ministerpräsident Göring selbst gesteuerte Flugzeug „Manfred v. Richthofen“ auf dem Budaer Flugplatz ein. Im Auftrag des Ministerpräsidenten überreichte Staatssekretär Barzsi den Gattinnen des preussischen Ministerpräsidenten Göring und des Reichministers Kerrl wundervolle Rosensträuße in den ungarischen Landesfarben. In dem Augenblick, als Ministerpräsident Göring das Flugzeug verließ, erklangen das Horst-Wessel-Lied und die ungarische Nationalhymne. Vom Flugplatz begab sich General Göring mit den Herren und Damen seiner Begleitung in die deutsche Gesandtschaft, um dort in kleinem Kreise ein Frühstück einzunehmen.

Ministerpräsident General Göring hatte Freitagabend in der Hofburg eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichsverweser Goebbels, an die sich ein Tee-Empfang bei der Gemahlin des Reichsverwesers anschloß. Den Abend verbringt der Ministerpräsident mit ungarischen Freunden im privaten Kreise.

Schwere, aber gerechte Sühne!

Berlin, 24. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 29jährigen Willi Stein, der am 6. Januar 1933 die 79 Jahre alte Zimmervermieterin Frau Schwiberski in ihrer Wohnung überfallen und tödlich verletzt hatte, wegen besonders schweren Raubes in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu lebenslanglichem Zuchthaus und lebenslanglichem Verlust der Ehrenrechte. Bei der Verkündung dieser erwarteten hohen Strafe brach der Angeklagte zusammen. Erst nach einer längeren Pause konnte der Vorsitzende das Urteil begründen. Er betonte, daß die Tat an Nordgrenze. Das Verbrechen habe daher keinerlei Veranlassung gehabt, unter die zulässige Höchststrafe herunterzugehen, da der Angeklagte ein äußerst gemeines Verhalten an den Tag gelegt habe.

„Sanktionen“ in französischer Beleuchtung

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die französische Denkschrift zur Sanktionsfrage

Genf, 24. Mai. Die französische Denkschrift zur Sanktionsfrage, die im wesentlichen juristischen Charakter hat, geht davon aus, daß der Völkerbundspakt zwar die gewissenhafte Einhaltung aller Vertragsverpflichtungen zu einer wesentlichen Voraussetzung der internationalen Zusammenarbeit und der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit mache, aber keine ausdrücklichen Bestimmungen über die Aufkündigung von Verträgen enthält, jedoch ergeben sich aus den allgemeinen Pflichten des Völkerbundes entsprechende Befugnisse des Völkerbundesrates, so daß eine Abänderung des Paktes nicht notwendig sei. Im Sinne der Entscheidung vom 17. April könne der europäische Friede entweder dadurch gefährdet werden, daß die einseitig aufgekündigten Bestimmungen eine überragende politische Bedeutung haben oder dadurch, daß mit dieser Aufkündigung Maßnahmen einhergehen, wie die Herstellung von Rüstungen oder die Anbahnung von strategischen Vorarbeiten, aus denen sich begründete Zweifel über die friedlichen Absichten des vertragbrüchigen Staates ergeben.

In einem wie im anderen Falle handele es sich um eine Kriegsdrohung. Aufgabe des Ausschusses sei es, dem Rat Vorschläge zu

unterbreiten, die einer solchen Drohung wirksam entgegenzutreten gestatten.

Um den Vertragbrecher zu einer richtigen Auffassung seiner Interessen und seiner internationalen Pflichten zurückzubringen, müsse die erste Sorge darin bestehen, ihm die Vollerfüllung seiner Vorbereitungen unmöglich zu machen.

Es sei im allgemeinen nicht notwendig, Maßnahmen in Aussicht zu nehmen, die das gesamte Wirtschaftsleben des Landes lähren. Vielmehr sei es erforderlich und ausreichend, die begrenzte Anzahl von Fertigfabrikaten und Rohstoffen zu bestimmen, die der vertragbrüchige Staat sich außerhalb seines Gebietes beschaffen müsse und deren Entziehung seine Vorbereitungen hemmen würden.

Bei allen Ländern ohne Kriegsindustrie könne es genügen, Waffen- und Materiallieferungen anzuhalten. Für andere mit entprechender Kriegsindustrie bestende die Aufgabe darin, ihre unmittelbare oder mittelbare Verfertigung mit gewissen, für diese Industrien unentbehrlichen

„Schlüsselprodukte“ zu unterbinden. Für Länder, die über alle wichtigen Rohstoffe verfügen, müsse die beschlossene Maßnahme einen anderen Teil ihrer Einfuhr treffen. Bei allen schließlich trete das Finanzproblem, z. B. Kreditverweigerung. Die französische Denkschrift meint, daß dieses Problem erst voll wirksam werden könne, wenn sich an ihm die nächstbeteiligten Staaten im Rahmen der so oft besprochenen Regionalabkommen beteiligten. Jedenfalls sei die Mitwirkung der europäischen Staaten, die die hauptsächlichsten Rohstoffmärkte besitzen oder beherrschen, unerlässlich. Jedoch dürfe das Vorgehen der nächstbeteiligten Staaten dem Völkerbundrat weder seine Vorbereitung noch ihn von seiner Verantwortung entlasten. Die französische Denkschrift legt ihre Anregungen zusammen in dem Vorschlag, ein Protokoll auszuarbeiten, das allen europäischen Staaten zur Unterzeichnung offenstehen soll.

In diesem Protokoll sollen sich die Unterzeichner im Falle einer vom Völkerbundrat festgestellten Verletzung einer Verpflichtung, die die Sicherheit der Völker und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berührt, dazu verpflichten, die Empfehlungen des Völkerbundes auszuführen und sich außerdem über die Maßnahmen zu verständigen, die notwendig sind, um die Ausfuhr von Kriegsmaterial wie von allen näher zu bezeichnenden Rohstoffen und anderen Erzeugnissen nach dem Gebiet des vertragbrüchigen Staates zu verhindern. Die Durchführung dieser Verpflichtungen soll durch die erforderlichen Abkommen allgemeiner oder regionaler Art gesichert werden. Außer europäische Staaten sollen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens aufgefordert werden, unter noch zu prüfenden Bedingungen die Durchführung dieser verschiedenen Vereinbarungen zu erleichtern. Die juristischen Ausführungen der französischen Denkschrift legen besonderen Wert auf den Nachweis, daß im Falle einer Entscheidung des Völkerbundesrates über eine Vertragsverletzung — diese Entscheidungen sollen stets auf Grund von Artikel 11 des Paktes erfolgen — die Stimme des beschuldigten Staates bei Berechnung der Einkommenssteuern nicht in Betracht kommen könne. Sie erinnert an Hand früherer Entscheidungen des Haager Gerichtshofes an den Grundsatze, daß niemand Richter in eigener Sache sein könne und erklärt, die französische Regierung wünsche, daß dieser Grundsatz heute formell registriert werde.

Der Fall Danzig beigelegt

Um die Stellung des Völkerbundskommissars in Danzig

Genf, 24. Mai. Der Völkerbundsrat hat in seiner Freitagmorgensitzung den Bericht über die Befugnisse des Völkerbundskommissars in Danzig angenommen. Die Aussprache, an der sich außer dem englischen Berichterstatter Eden der Danziger Senatspräsident Greiser sowie der Vertreter Polens und Frankreichs beteiligten, führte zu einer völligen Beilegung der ausgetauschten Meinungsverschiedenheiten. Beim Vorlesen des Berichtes unterstrich Eden nochmals, daß durch irrtümliche Ausführungen in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise falsche Auffassungen über die Aufgaben des Oberkommissars in Danzig entstanden seien. Er lege als Berichterstatter Wert darauf, den Völkerbundskommissar seines vollen Vertrauens und seines Dankes für die anerkanntswürdige Führung seines Amtes zu versichern.

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab hierauf eine Erklärung ab, in der er dem englischen Berichterstatter für seine Arbeit danke und mitteilte, daß er sich mit der objektiven und leidenschaftslosen Einstellung des Berichterstatters zu dieser Frage identifizieren könne. Präsident Greiser fuhr dann fort: Zudem ist zu betonen, daß es die Pflicht der Danziger Regierung ist und bleiben wird, die Stellung und die Tätigkeit des Herrn Oberkommissars des Völkerbundes als eine auf Grund der geltenden Verträge und Entscheidungen des Rates feststehende anzuerkennen, möchte ich andererseits aber nicht versäumen, die Aufmerksamkeit des Hohen Rates darauf zu lenken, daß auch die Meinung und Auffassung breiterer Schichten der Danziger Bevölkerung, die nicht die rechtliche und völkerrechtliche Kenntnis der Verträge und Ratsentscheidungen besitzen können, zum Ausdruck gebracht werden darf. Da nach der Danziger Verfassung das Recht der freien Meinungsäußerung besteht, muß es manchmal auch Aufgabe der Regierung sein, der Volksmeinung Ausdruck zu geben.

Von einem solchen Meinungsaustruck des Volkes wird die rechtliche Stellung des Herrn Oberkommissars, wie sie in den Verträgen und Ratsbeschlüssen, sowie in dem heutigen Bericht des Herrn Berichterstatters festgelegt ist, in keiner Weise berührt.

Ich kann deshalb zu meiner Freude feststellen, daß der Bericht über diesen Punkt der Tagesordnung durch die heutige Entscheidung sowohl der Stellung des Herrn Oberkommissars als auch der Einstellung der Danziger Regierung gerecht wird.

Italien feiert den Kriegseintritt

Große Festlichkeiten / Eine Rede Mussolinis

Rom, 24. Mai. Anläßlich der heutigen Wiederkehr des Tages des Eintritts Italiens in den Krieg, der seit Jahren als Beginn der Geschichte des neuen Italiens festlich begangen wird, fanden im ganzen Land unter Teilnahme von Partei, Wehrden und Militär große Massenveranstaltungen statt.

In Rom erhielten diese Kundgebungen durch ein großes Aufgebot von Truppen, Militärfrontkämpfern und Kriegsinvaliden, vor allem aber durch die Teilnahme des Königs, des Kronprinzen und des italienischen Regierungschefs ein besonders feierliches Gepräge. Nach verschiedenen mit militärischem Pomp durchgeführten Veranstaltungen fand gegen Mittag ein Empfang der Frontkämpfer und Kriegsinvaliden im Königschloß statt. — Zum Abschluß der Feier versammelten sich alle beteiligten Verbände auf der Piazza Venezia, wo Mussolini eine politische Ansprache hielt, in der er ausführte:

Niemand gebe sich darüber einer Täuschung hin, weder in Italien noch außerhalb Italiens.

Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir eine Entscheidung treffen. Ist aber der Entschluß einmal gefaßt, so gehen wir gerade und aufrecht vorwärts und wenden uns nicht nach rückwärts, weil wir wissen, die Entscheidung ist bereits in der Verwirklichung begriffen, ein Rückwärts gibt es nicht mehr, die Zeit drängt und das Steuer muß mit eiserner, fester Hand ergriffen werden. Ein italienischer Infanterist, einer von vielen, die kämpften, litten, starben für den glänzenden Sieg Italiens am Piave, hat auf eine verfallene Mauer das Wort geschrieben: „Besser ein Tag als 20 Jahre Leben, denn hundert Jahre als Heiligkeit!“ Das Wort ist mehr als nur eine Losung, es ist unser Evangelium, dem wir Treue halten werden überall und gegen jedermann.“

An diesem Tag hat Italien vor zwanzig Jahren den großen Entschluß gefaßt, nachdem zuvor jene über den Haufen gerannt worden waren, die Italien auf eine Haltung festlegen wollten, die für Jahrhunderte auf unserer Seele gelastet hätte. Heute, nach zwanzig Jahren, fühlen wir im Innersten unseres Bewusstseins, daß es keine andere Entscheidung geben konnte. Das italienische Volk, das heute den 20. Jahrestag der Intervention feiert, das Volk, das sich heute zum Gedächtnis jener leuchtenden Matenage überall versammelt, ist das Volk der Schwarzenbeiden. Aufricht, stolz, mutig, entschlossen, alle Prüfungen zu wagen und alle Proben zu überwinden.

Daß Italien an jenem Tag seinen deutschen Bundesgenossen verraten hat, indem es sich der Uebermacht unserer Gegner anschloß, hat der italienische Regierungschef zu erwägen vergessen. Es wäre auch peinlich, wollte man heutzutage, da nur von der „Heiligkeit der Verträge“ gesprochen wird, über diese uns recht nur in Erinnerung bleibende „Auge“ Entscheidung zu viel Worte verlieren.

Jedes Volk mag seine Feste feiern; es mag den anderen Völkern jedoch auch gestatten, sich seinen eigenen Gedanken über diese Feste hinzugeben.

Recht hübsch zusammengedeckelt! Das muß man sagen. Man sieht, der alte Geist der Hungerbloade des Weltkrieges lebt noch immer, die honigsüßen Worte der Genfer Friedensredner mochten ihn noch nicht zu töten.

Ueber die Rechtslosigkeit dieser zunächst einzig und allein gegen Deutschland gerichteten Maßnahmen zu debattieren, wäre jetzt ein müßiges Unterfangen. Der Führer hat in seiner Rede ja ausführlich geschildert, wer die tatsächlichen Friedensstörer sind. Frankreich hätte sich mit seinem jetzigen Vorschlag selbst schon jahrelang jede Einfuhr sperren müssen.

Über etwas anderes sei hierzu bemerkt. Wir zweifeln, ob der Geist jenes 17. April, der den berühmten Genfer Beschluß zuwege brachte, jetzt nach der Rede des Führers noch in dieser Form lebendig ist. Es wäre ein Wunder, wenn sich die Völkerbundsmittglieder — von den Nichtmitgliedern ganz zu schweigen — dazu hergäben, solche ihre Wirtschaft betreffende und damit ihre ureigensten Belange berührenden Blankovollmachten zu erteilen, die der Völkerbund als das Instrument der Starren und Hochgerüsteten jederzeit auszuspielen kann.

Das Belagewissen ist wachgerüttelt, es durchschaut die lächerlichen Machenschaften hinter der Genfer „Friedenskulisse“.

Hauptkreditgeber:

Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Kanner; Edel vom Ebnth; H. Kattus; G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftsnachrichten: Rommelspacher und Bewegung; Friedr. Kopp; für Kulturpolitik: Kuntze; für Sport: H. Kattermann; für Unpolitische Welt: Bauer; für Lokal- und Provinzialnachrichten: Kattus, sämtlich in Mannheim.
Wertener Schriftleitung: Hans Graf Kattus, Berlin SW 68, Charlottenstr. 10 b. Roadrunn läßt Originalberichte veröffentlichen.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwisch, Mannheim
Ersch. u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. M. H. G., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 24 26, 333 61 62. — Für den Anzeigenpreis verantwortlich: L. W. Friedr. Kattus, Mannheim.
Jahrespreis: 10 Reichsmark (Vorauszahlung) und 2 Reichsmark (bei Bezahlung) und 2 Reichsmark (bei Bezahlung).
Durchschnittsverkauf April 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 24 696
Ausg. A Schwabia u. Ausg. B Schwabia = 3 718
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 221
Gesamt-Zahl April 1935 = 41 635

Aufstieg

Berlin, Schürma Mitglieder Reichsorgan nach einer der DNY beiterbe Gegenüber Gerichten, in glichschaf diese Anord besteht. In Ausschuh auf Aufruf heit und Willk Berrett Stirm und weilschauf und Feierab Die konse Deutschland gung meh front die Mensche 24. Oktober

Die (sch)

Stochh Feiertagliche schwedischen nische Kro Freitag mit der Hof- darauf folg nenhaft ihr

Das jung Nachmittag die etwa an zur Rückfah Rosenbagen halt. Verei schierten Tr Fuß, sowie Spalierbild Pläze waren von g E fest. Eine Trauungsfei Straßenzüge verhöpft.

In der R Marqueriten bers aus C Im Mittelf Uniformen

Den Zug König Gleitung der nigin. Der beizis eingi sche Bräuti /es dänische Käle nochp Jyrid. K Kronprinzen ungsfeierlich den Gelegen Trauakt voll dem. Die den vom sch

Als das j betrat, wurde Huldigungsd waren zahlr sammelt.

SC

Aufruf an die Mitglieder der DAF

Der in, 24. Mai. Der Gauwaller der DAF, Schürmann, weist in einem Aufruf an alle Mitglieder der DAF auf die Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hin, wonach eine Doppelmemberschaft in der DAF und konfessionellen Arbeitervereinen nicht statthaft ist. Gegenüber von interessierter Seite verbreiteten Gerüchten, wonach das Verbot der Doppelmemberschaft aufgehoben sei, wird festgestellt, daß diese Anordnung Dr. Ley's nach wie vor besteht. Die Doppelmemberschaft ziehe den Ausschluß aus der DAF nach sich. In dem Aufruf heißt es dann u. a.:

Die Deutsche Arbeitsfront ist nach Wunsch und Willen des Führers die alleinige Vertreterin aller Schaffenden der Stirn und der Faust. Ihr allein obliegt die weltanschauliche und sozialpolitische Betreuung und Feierabendgestaltung.

Die konfessionellen Arbeitervereine haben in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, nachdem die Deutsche Arbeitsfront die Belange aller schaffenden deutschen Menschen laut Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 zu vertreten hat.

Die schwedisch-dänische Hochzeit

Stockholm, 24. Mai. Die eigentlichen Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung der schwedischen Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederik haben am Freitag mit dem feierlichen Trauakt in der Hof- und Domkirche, sowie mit dem kurz darauf folgenden Hochzeitszug durch die Innenstadt ihren Abschluß gefunden.

Das jungvermählte Ehepaar begab sich am Nachmittag auf die Jagt des dänischen Königs, die etwa um 18 Uhr ihre Anterlichter und zur Rückfahrt nach Kopenhagen ausließ. In Kopenhagen finden dann noch Nachfeiern statt. Bereits um 19 Uhr vormittags marschierten Truppenabteilungen zu Pferde und zu Fuß, sowie Infanterie- und Marineinfanterie zur Spalierbildung auf. Die Zufahrtsstraßen und Plätze waren von den frühen Morgenstunden an von großen Menschenmengen besetzt. Eine Stunde vor Beginn der kirchlichen Trauungsfeierlichkeiten waren die umliegenden Straßenzüge mit Fahrzeugen fast vollständig verstopft.

In der Kirche war der Hauptaltar nur mit Margeriten und blauen Blumen, die besonders aus England geschickt wurden, geschmückt. Im Mittelschiff hatten Soldaten in historischen Uniformen Aufstellung genommen.

Den Zug des Hofes zum Altar eröffnete König Gustaf V. von Schweden in Begleitung der dänischen und der belgischen Königin. Kurz darauf, als der Hof seine Plätze bereits eingenommen hatte, begab sich der prinzipale Bräutigam in Begleitung seines Vaters, des dänischen Königs, zum Altar. Eine kurze Weile nachher trat die Braut, Prinzessin Ingrid, von ihrem Vater, dem schwedischen Kronprinzen, begleitet, die Kirche. Die Trauungsfeierlichkeiten erfolgten nach dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremoniell. Den Trauakt vollzog um 12 Uhr der Erzbischof Cederström. Die ganzen Trauungsfeierlichkeiten wurden vom schwedischen Sender übertragen.

Als das junge Ehepaar den inneren Burghof betrat, wurde ihm vom dänischen Chor Belcanto Huldigungslieder dargebracht. Hinter dem Chor waren zahlreiche Besucher aus Dänemark versammelt.

Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

(27. Fortsetzung)

Daher begab ich mich lieber auf einen Spaziergang durch die Stadt, um mich durch die neuen Eindrücke von außen abzulassen. Ich erkannte bald Barcelona als eine moderne europäische Metropole, die infolge ihres bedeutenden Hafens und einer beträchtlichen Industrie einen großen Teil geschäftlichen Profitariats aufweist. Breite Boulevards mit gutem Pflaster und schattigen Alleen, große Plätze und hohe moderne Häuser in der Neustadt. In der Altstadt hingegen das typische Gewirr winziger, enger Gassen mit schiefen Häusern allerorten, Kirchen und Kapellen. Ein Publikum, das mehr an den Südfrauzosen als an Spanier erinnert. Das ist in kurzen Umrissen das allgemeine Charakteristikum der Stadt. Am Hafen ragt die hohe schlanke Säule, die auf vergoldetem Sockel die mächtige Statue von dem angeblichen Entdecker Amerikas trägt. Von hier aus fährt die breite baumbepflanzte Rambla, die Hauptstraße, ins Innere der Hafenstadt. Bei diesen Wanderungen kam mir auch wie von ungefähr ein rettender Gedanke. Der Konsul hatte mich um fünf Uhr bestellt, er würde also auch die Polizisten für fünf Uhr anfordern haben. Was lag nun näher, als daß ich eben eine Stunde vorher eintraf und erst einmal auf den Busch klopfte. Kam mir die Sache „spanisch“ vor, war ich mit einigen Stufen die Treppe hinunter und hatte mich in den Gassen verstreut, ehe polizeiliche Hilfe da war.

Ich ging gleich hin, wurde sofort vorgelassen und entschuldigte mein vorzeitiges Kommen damit, daß ich noch zum italienischen Konsulat müsse und dieses bereits um fünf Uhr schließe. Ob das stimmte, wußte ich nicht, ich konnte es immerhin irgendwo gehört haben. Mein „Argentino de puro sangre“ war sehr höflich, bat mich, neben ihm auf einem Sofa Platz zu nehmen und redete mit neuen Argumenten auf mich ein, um mich von meinem Vorhaben abzubringen. Unter anderem bot er mir an, mich unter staatlicher Vergütung sämtlicher gebadeter Unkosten postwendend und franco zu meinen Eltern zurückzuführen.

„Daran“, rief ich aus, „erkenne ich den edlen Argentinier in seiner ganzen sprichwörtlichen Zubovorkommenheit und Großzügigkeit, aber leider ist es mir nicht möglich, dieses hochherzige Anerbieten anzunehmen, da ich den letzten kurzen Teil meines Weges unbedingt zur Vollendung meiner Studien zurücklegen muß, um bereist meine erworbenen Kenntnisse in den Dienst der kranken Menschen unseres gemeinsamen Vaterlandes Argentinien stellen zu dürfen.“

„Ich fürchte nur, daß Sie Ihre Studien gar nicht vollenden können. Deutschland ist bankrott, es herrscht dort Anarchie, der Kaiser ist gestern nachmittag mit knapper Not der Gefangennahme entgangen, während man noch seine Staatskarosse, außen gelb lackiert, innen mit blauer Seide ausgefächelt und einer goldenen Krone auf dem Dach, erbeuten konnte; das Heer ist in einer großen Schlacht vollkommen und restlos geschlagen und der Kronprinz tot. Sehen Sie hier, es ist nicht nur von London, St. Petersburg und Paris bestätigt, sondern sogar von Berlin selbst.“

Schließlich verlegte ich mich aufs Bitten mit dem Hinweis, keine gute Vertretung der Interessen argentinischer Bürger durch meinen Vater an höherer Stelle bekannt werden zu lassen.

Es war mittlerweile zehn Minuten vor fünf geworden, mir brannte der Boden unter den Füßen, alle Augenblicke schielte ich verhoffend nach der Türe, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre ich auf und davon gelaufen und hätte in letzter Minute alles im Stich gelassen.

Aber meine guten Beziehungen nach „oben“ täten ihre Schuldigkeit.

Der Herr erhob sich, ging mit mir in den Nebenzimmer, in welchem in einem biden Buche meine Personalien und Auslagen protokolliert waren, gab mir einen Federhalter zur Unterschrift, setzte seinen Anzeiger auf und beobachtete, wie ich mit schierer und schneller Hand den oft geübten fremden Namen unterschrieb. Dann gab er mir den inzwischen fertiggestellten Paß, schüttelte mir die Hand zum Abschied und wünschte mir glückliche Reise und alles Gute. In der Türe drehte er sich noch einmal herum und rief mit erbebendem Zeigefinger bedeutungsvoll lächelnd: „Sehor cuidado!“ Aus diesem „Vorsicht“ erlahmte ich, daß er mich durchschau habe, und ich dankte dem Manne aus ganzem Herzen, weil er mir zuliebe das Risiko großer Unannehmlichkeiten bei eventueller Entdeckung auf sich genommen hatte. Der Mann konnte nur deutschfreundlich genügt gewesen sein.

Wer konnte glücklicher sein als ich? Auf der Treppe rannte ich beinahe einen Herrn über den Haufen, der mir wie einem Verrückten nachsah. Beim Italiener bekam ich nun gegen zehn Pesetas Stempelgebühren anstandslos mein „Gefeben“ und eilte damit zu dem englischen Reisebüro von Coof & Son, um mir meinen Passchein zu holen. Jetzt ihn noch verweigern konnte man schließlich nicht mehr, aber es dauerte trotz der vielen Visa auffallend lange, bis man mir ihn aushändigte. Man forderte für die nur zwölfwöchige Fahrt den unverkündeten hohen Preis von 106 spanischen Pesetas, das sind fast 90 Mark. Man konnte vor dem Kriege, allerdings im Zwischenstadium, für 40 argentinische Pesos gleich 75 Mark von Buenos Aires nach irgendeiner Stadt im Innern Rußlands, die Bahnfahrt eingeschlossen, gelangen. Ein zweites Mal blies der Paß bei Coof in fremden Händen, indem man mir erklärte, daß es Gebrauch sei, die Ausweise gesammelt an die Bahneinleiter der Dampfer zu schicken. Möchten Sie das nur tun, ich stand unter italienischem Schutz und war geborgen. Auf d's Boden wuchsen nicht so dicke Kartoffeln, wie auf meinem. Er hatte auch alles verflucht, seinen Paß in Ordnung bringen zu lassen, war aber damit noch nicht zum Ziele gekommen.

Von den Feiertagen in Stockholm



Links: König Christian von Dänemark; rechts: König Gustaf V. von Schweden, dahinter die dänische Königin (rechts) und die Königin von Schweden. Ihnen folgend Prinzessin Ingrid von Schweden mit ihrem Bräutigam, Kronprinz Frederik von Dänemark. Photo: Pressebild-Zentrale HB-Bildstock

SCHIEBER

PERGAMIN

STANNIOL

HÜLLE

SALEM ALEIKUM
dick-rund 333

im Stanniol-Block

DAHER STETS FRISCH

4fach gesicherte Frischhaltung

Der Geist der neuen Gemeindeordnung

Dr. Fackle spricht vor der Bezirksversammlung des Badischen Gemeindetages

(Eigener Bericht)

Schwebingen, 24. Mai. Heute war eine große Anzahl von Bürgermeistern, Gemeindebeamten und Beiräten aus der näheren Umgebung nach Schwebingen geeilt, um sich in der Bezirksversammlung des Gemeindetages über die neue Gemeindeordnung zu unterrichten.

Vormittags 10 Uhr eröffnete Bürgermeister Stöber im Rathssaale die Tagung mit herzlichem Worten. Er wies vor allem darauf hin, daß die neue Gemeindeordnung nicht etwa ein Verordnungsblatt sei, das bürokratisch durchzuführen sei, sondern daß es darauf ankomme, den Geist dieser neuen Geleise zu erkennen und nach ihm zu handeln. Bürgermeister Stöber gab darauf das Tagesprogramm bekannt und lud die Gäste zu einer Besichtigung des Schwebinger Reichsbahn-Ausbesserungswerkes und zu einem Besuche des Stadtparks ein.

Dr. Fackle ergriff darauf das Wort und erläuterte mit tiefgründigem Sachverstand die neue Gemeindeordnung.

Über dieses Gebiet haben wir an anderer Stelle schon wiederholt berichtet, so daß wir heute aus der Rede von Dr. Fackle nur das Wichtigste wiedergeben brauchen:

Der neuen Gemeindeordnung sind alle Gemeinden im Deutschen Reich unterworfen, mit Ausnahme der Stadt Berlin, die ein besonderes kommunales Gesetz erhält. Die Gemeinden werden in Zukunft eingeteilt werden in „Stadtteile“, „Städte“ und die übrigen Gemeinden (Dörfer, Weiler usw.). „Stadtteile“ sind diejenigen Gemeinden, die über 20 000 Einwohner zählen.

In Baden gibt es folglich sieben solcher Stadtteile. „Städte“ sind alle Gemeinden, die bisher schon das Recht hatten, sich so zu nennen. Die Stadtteile werden von einem „Oberbürgermeister“ geführt, dessen erster Mitarbeiter den Titel „Bürgermeister“ trägt. Stadtteile und größere Städte erhalten für die finanzielle Verwaltung einen „Stadtkämmerer“.

Die gemeindliche Selbstverwaltung wird erweitert durch ein

örtliches Gesetzgebungsrecht,

das für die Einwohner unbedingbar bindend ist. Die örtlichen Gesetze müssen festgelegt sein in einem Verfassungstatut, das jede Gemeinde aufstellen muß. Außerdem muß eine Haushaltsfassung aufgestellt werden, in der der Voranschlag, die Steuerfätze, sowie die Darlehen und Zwischenkredite während des Rechnungsjahres festgelegt sein müssen. Die Selbstverwaltung geht so weit, daß die Genehmigung der Staatsaufsicht nur noch in wenigen, genau bestimmten Fällen eingeholt werden braucht. Der Anschluß- und Benutzungszwang von städtischen Wasser- und Gasleitungen usw. kann also z. B. ohne weiteres vom Bürgermeister verfügt werden.

Die Begriffe „Bürger“ und „Einwohner“ haben nunmehr auch eine andere Bedeutung als bisher. Nur „Bürger“ können zu ehrenamtlicher Mitarbeit in der Gemeindeverwaltung zugelassen werden, sie müssen sich zu solcher Arbeit zur Verfügung stellen, wenn sie nicht ihres Bürgerrechts auf längere Zeit (sechs Jahre) verlustig gehen wollen. Verlust des Bürgerrechts kann auch bei schlechter Ausführung dieser ehrenamtlichen Arbeit eintreten; jeder Fall von Verweigerung des Bürgerrechts muß vom Bürgermeister öffentlich bekanntgegeben werden. — Der neue Begriff „Bürger“ deckt sich in keiner Weise mit dem bisherigen des „Mündelbürgers“.

Die Tätigkeit des Bürgermeisters

beruht vollständig auf der Grundlage des Führerprinzips. Der Bürgermeister hat in Zukunft ein „Probedjahr“ jurisdiktoren, in dem er seine Führereigenschaften unter Beweis zu stellen hat. Er ist der Vorgesetzte seiner Beamten und ehrenamtlichen Mitarbeiter. In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern ist die Tätigkeit des Bürgermeisters ehrenamtlich, jedoch wird — nach genauen Richtlinien des Reichsinnenministeriums — eine Ausnahmestellung gewährt, die es auch dem Minderbemittelten, aber Tüchtigen, ermöglichen soll, das Amt des Bürgermeisters zu übernehmen. Die Vererbung des Bürgermeisters erfolgt unter maßgebender Mitwirkung der Beauftrag-

ten der Partei und der Staatsaufsicht. „Beauftragte der NSDAP“ sind der zuständige Kreisleiter und der Gau-Inspekteur. Bürgermeisterstellen müssen öffentlich ausgeschrieben werden (sofern es sich um besoldete Stellen handelt).

Der Bürgermeister ist allein verantwortlich, jedoch muß er sich in ständiger Fühlungnahme mit seinen Gemeinderäten und Beigeordneten befinden. — Die Gemeinderäte, die in größeren Städten „Ratsherren“ heißen werden, haben das Recht und die unbedingte Pflicht, den Bürgermeister zu beraten und auch etwaige abweichende Meinungen zu äußern. Die „Beiräte“ haben den „Bürgermeisterstellvertreter“

zu stellen. Die Institution des „Gemeinderats“ und „Stadtrates“ gibt es nicht mehr, trotzdem ist die Tätigkeit des Gemeinderatskollegiums nicht gering zu erachten.

In seinen Schlussworten kam Dr. Fackle noch einmal auf die Eröffnungsworte von Bürgermeister Stöber zurück und betonte, daß es vor allem nötig sei, von dem Geist der neuen Gemeindeordnung befeelt zu sein, dann ist es möglich, daß sich diese Gemeindeordnung zum Segen auswirkt und daß das gemeindliche Leben wirklich nationalsozialistisch wird!

Ein großer Teil der Gäste verbrachte auch den Nachmittag noch in Schwebingen, wobei wieder eine engere kameradschaftliche Fühlungnahme zu beobachten war.

Dem unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges!

Literarisches Preisausschreiben im Sinne deutsch-französischer Ausöhnung

Vor Jahren schon wehrte sich die junge Generation Elsaß-Lothringens voller Empörung dagegen, daß man die treue Pflichterfüllung des elsässisch-lothringischen Feldgrauen aus kleinen politischen Gründen verleugnete oder gar ins Gegenteil zu verfallenen suchte. Sie steht in diesem Tun eine Lüge, gegen die sie ankämpft, mit aller Energie und Beharrlichkeit. Und sie tut damit umdestreitbar Gutes, denn der Feldgrau aus Elsaß-Lothringen hat in seiner erdrückenden Mehrheit seine Pflicht im Weltkrieg voll getan. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung sei gern anerkannt, daß für ihn die Pflichterfüllung oft schwieriger war als für die Kameraden anderer deutscher Stämme.

Die Ehrfurcht vor den toten Kameraden gebietet es, dem Fronterlebnis und den soldatischen Leistungen des elsässisch-lothringischen Feldgrauen, ein

würdiges literarisches Ehrenmal

zu errichten, das alle Denkmäler aus Erz und Stein überdauert. Dieses muß bedingungslos aus der Erkenntnis der Wirklichkeit herausgeboren sein. Darüber hinaus steht zweifellos fest, daß sich Frontsoldaten leichter und besser verstehen als Politiker. Dieser Weg dient der wahren deutsch-französischen Ausöhnung.

Aus diesem Sinne und Willen heraus hat ein ungenannter deutscher Soldat die Anregung

zu dem oben erwähnten literarischen Preisausschreiben gegeben und dazu gleichzeitig einen Betrag von 2500 Mark zur Auszeichnung der Besten (oder der besten Arbeiten) zur Verfügung gestellt.

Daher ergeht der Ruf zu einer literarisch wertvollen Gestaltung (in Prosa oder Poesie) des Erlebens des vorkriegsbehafteten elsässischen und deutsch-lothringischen Frontsoldaten in erster Linie an die ehemaligen elsässisch-lothringischen Feldgrauen selbst und an ihre alten Frontkameraden ohne Rücksicht auf ihre heutige Staatsangehörigkeit. Erwünscht sind auch Einzelbeobachtungen, wahrheitsgetreue Schilderungen besonderer militärischer Leistungen und dergleichen. Literarischer Wert ist auch hierfür selbstverständliche Voraussetzung.

Einreichungsbedingungen

Bisher unveröffentlichte Arbeiten, einseitig — möglichst in Schreibmaschinenschrift — geschrieben, sind bis zum 31. März 1936 einzuwenden an: Dr. Robert Ernst, Berlin W 30, Köpfer 461. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen; Name und Anschrift des Verfassers sind gleichzeitig in verschlossenem Umschlag mit einzureichen, der erst nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichts geöffnet werden wird. Ueber die Person des Verfassers wird auf Wunsch unbedingte Verschwiegenheit gewahrt. Es wird das Recht vorbehalten, die eingereichten, auch mit einem Preise nicht ausgezeichneten Arbeiten zum Abdruck zu erwerben.

Die sozialpolitische Arbeit der NS

Arbeitsstagung der Sozialreferenten des Bannes 112 in Osterburken

Osterburken, 24. Mai. Die Sozialreferenten der gesamten NS-Quantumorganisation waren zu einer Arbeitstagung in Osterburken zusammengelassen. Nach kurzer Begrüßung durch den Abteilungsleiter des Sozialamtes, Frau, sprach der Leiter der Abteilung 3 des Reichs Baden, Stieritz, über die sozialpolitische Arbeit der NS.

Die Organisation der Sozialabteilung umfaßt heute in Baden 5000 Mitarbeiter der verschiedensten Berufs. Ihre erste Aufgabe ist, die Gesundheit der Jugend zu fördern. Ueberall wurden Rechtsberatungsstellen für die Jugend errichtet. Erstere wird ein Berufsberatungsausschuss, das alle Fragen des Verhältnisses zwischen Meister und Lehrling befriedigend löst. In den Betrieben wurde erreicht, daß dem Vertrauensrat ein Sprecher der Jugend beizugeben worden ist. Diese Sprecher der Jugend werden in besonderen Kursen in ihre Aufgaben einberufen. Zum ersten Male werden jetzt auch Lehrkräfte des zweiten und dritten Jahrganges ausgetauscht. So werden Mitte Juni Lehrjugend aus Baden, die beim Reichsberufswettbewerb als Preis- und Crispelbeste hervorgegangen, für ein Vierteljahr gegen Lehrkräfte des Rheinlandes ausgetauscht. Ähnliche wirtschaftsamtliche Fahrten werden außerdem dem Lehrling ein Gesamtbild seines fünfjährigen Berufes geben. Im kommenden Winter wird überall wieder die zusätzliche Berufsschulung aufgenommen und weiter ausgebaut. Für arbeitslose Mädchen wurden Umschulungslager eingerichtet, in denen diese Mädchen für die Hauswirtschaft und den Gartenbau umgeschult werden. Auch das böhische Hinterland wird zwei solche Umschulungslager erhalten.

Die Sozialreferenten erhalten ihre Rüstung auf der am Fuße des Bannes im Münsterial gelegenen Schule der Sozialabteilung. Schließlich wird der Allgemeinbildende ein lebendiges Bild von der Arbeit der NS in einer archaischen Ausstellung ersehen, an der sich alle Abteilungen der NS beteiligen.

Arbeitsstagung der Sozialreferenten des Bannes 112 in Osterburken

Arbeitsstagung der Sozialreferenten des Bannes 112 in Osterburken

Brief aus Gdingen

Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt:

Am Sonntag, 24. Mai, vormittags 7.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter im Rorzhanspark (Braunfeld) auf dem Sportplatz an. Kulmarshof und Besichtigung der Reichsbahnanbahn (Mittwoch, 25. Mai, 11 Uhr).

Erfolg des NSG Gdingen

Am vergangenen Sonntag fand im Schützenhaus in Wiedlingen ein freundschaftliches zwischen NSG Wdt. Wiedlingen und NSG Wdt. Gdingen statt. Jede Abteilung stellte eine Mannschaft von zehn Schützen. Die Wettkämpfe waren 15 Schuß (5 liegend, 5 kniend, 5 stehend). Die Gdingener Mannschaft errang sich mit 1343 Ringen (Wiedlingen 1132 Ringe) einen Vorsprung von 211 Ringen. Die Einzelergebnisse der Schützen waren: 1. Treiber Gg. Gdingen, 152 Ringe, 2. Rörner Gg. Wiedlingen 151 R., 3. Wusselfeld Gg. Gdingen, 151 R., 4. Rorzhans Gg. Gdingen, 146 R., 5. Keller Gg. Gdingen, 142 R., 6. Wöhm Gg. Wiedlingen, 140 R., 7. Keller Gg. Gdingen, 139 R., 8. Wöhm Gg. Wiedlingen, 137 R., 9. Wulfer Gg. Wiedlingen, 135 R., 10. Diercke Gg. Wiedlingen, 133 R., 11. Stättmüller Gg. Wiedlingen, 130 R., 12. Rungmann Gg. Gdingen, 128 R., 13. Schuler Gg. Gdingen, 127 R., 14. Jäger Gg. Gdingen, 123 R., 15. Köhler Gg. Gdingen, 120 R., 16. Ellisband, Gg. Gdingen, 115 R., 17. Kuhl Gg. Wiedlingen, 97 R., 18. Heib Gg. Wiedlingen, 89 R., 19. Jung Gg. Wiedlingen, 66 R., 20. Welt Gg. Wiedlingen, 54 Ringe.

Ruffhäuserwertkampfschießen in Gdingen

Der Bezirksverband Wandheim im Ruffhäuserwertkampfschießen in Gdingen wird am Sonntag, 26. Mai, das Ruffhäuserwertkampfschießen in Gdingen auf den neuangelegten Schießständen in Gdingen fort. Der Schießwart nimmt zurzeit einen erheblichen Auftrieb in den NSG-Abteilungen der Ruffhäuser-

Militärkameradschaften, wobei sich ganz besonders die jungen Schützenkameraden auszeichnen.

Verkehrsunfall — Dernt an den Bachmann
Infolge Zusammenstoßes eines Wasserfahrwagens ereignete sich am Donnerstagsvormittag gegen 10 Uhr am Ortsausgang auf der Heilbringerstraße hier ein landwirtschaftlicher Verkehrsunfall. Von den auf dem Wagen stehenden vier Personen wurden zwei Frauen schwer verletzt, während der Fuhrmann und eine weitere Person mit dem Schwere davonkamen. An alle Landwirte ergeht daher die Bitte, die Wagen durch den Fuhrmann nachsehen und wenn erforderlich die notwendigen Reparaturarbeiten durchzuführen zu lassen.

Gottesdienstordnung

Ratholische Pfarrgemeinde
Samstag von 13. 17. 20 Uhr an Weicht. — Sonntag von 6.30 an Weicht. 7.00 Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinde und Generalkommunion der Jungfrauen und 1. Messfeier Sonntag, 9.00 Hauptgottesdienst, 12.00—13.00 Uhr Wiederholung, 13.00 Dreifachgottesdienst, Firmunterricht, 13.30 Andacht zum hl. Geist, 17.30 Aufnahme in die Kongregation mit Predigt und Kollektensatz. Scherergottesdienst Dienstag und Freitag. — Dienstag 20.30 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. — Donnerstag: Christi Himmelfahrt: 6.30 Weicht, 7.00 Frühmesse mit Kommunion, 9.00 Hauptgottesdienst, 13.30 Feierliche Bekehr. — Feierliche Wandacht: Dienstag, Donnerstag und Freitag je 19.45.
Evangel. Gemeinde
Sonntag, 26. Mai. (Kogate.) 9.15 Uhr Hauptgottesdienst. (Kollekte für St. Viktoria.) 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 13.00 Uhr Christliche. — Donnerstag, 30. Mai. (Himmelfahrt.) 9.15 Uhr Hauptgottesdienst. 12.00 Uhr Andacht des Frauenvereins.

Frühlingsfest der Gartenbaugruppe Handshubheim

Heidelberg, 24. Mai. Am Sonntag, 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in der Grohmarktstraße in Heidelberg-Handshubheim das diesjährige Frühlingsfest der Gartenbaugruppe Handshubheim statt, bei dem auch der Landesbauernführer sprechen wird.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Heidelberg, 24. Mai. Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit: In „Mina von Barnhelm“ spielt Käthe Dorsch die Mina, Angela Zalkover die Franziska, Horst Caspar den Teufel, Gustav Knud den Wachmeister, Albert Höraich den Wirt, Walter Berner den Just.

Schülerin tödlich überfahren

Waghausel, 24. Mai. Am Donnerstag, nachmittags fuhr auf der Brücke bei der Wallfahrtskirche ein Schnell-Lieferwagen mit Anhänger die 13jährige Schülerin Elisabeth Ehringer aus Abtweil an und verlor sie tödlich. Der Führer des Lastwagens fuhr, ohne sich um das Kind zu kümmern, davon und entkam unersann.

Betrügerischer Darlehensvermittler

Karlsruhe, 24. Mai. Wegen fortgesetzten Betrugs, Untreue und Erpressungsversuchs verurteilte das Schöffengericht den vorbestraften Johannes Huber aus Bretten zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis, 100 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten wurde ferner die Berufsübung als Darlehensvermittler für die Dauer von drei Jahren untersagt. Huber hatte als Vertreter von Zwecksparkassen in der Gegend von Bretten und Weisloch zahlreiche um Darlehen nachsuchende Personen durch falsche Vorpiegelungen zur Unterschift von Zweckparverträgen bestimmt und die erhaltenen Geldbeträge für sich verwendet.

Das Opfer einer Anstiftung

Karlsruhe, 24. Mai. Ein 12jähriger Schüler aus dem Stadteil Anielingen legte sich auf die Anhängerrichtung des zweiten Anhängers einer von Anielingen nach Karlsruhe fahrenden Zugmaschine. Während der Fahrt sprang der Schüler ab, kam zu Fall und geriet unter die Räder des mit Reis beladenen Anhängers. Der Schüler erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb. Der Führer der Zugmaschine wurde angezeigt, weil er auf dem zweiten Anhänger keinen Bremser mitgeführt. Nur dadurch war es dem Anaben möglich gewesen, sich auf die Anhängerrichtung zu setzen.

Der Prozeß Köhler am vierten Tag

Offenburg, 24. Mai. Die Vernehmung der Frau Levaillant, der Tante der Elise von der Dreisch, ergibt, daß die wirkliche Frau des R. eines Tages bei ihr erlitten und den wahren Sachverhalt mitteilte. Erst in Rehl, wohin R. mit Elise von der Dreisch bald darauf übersiedelte, wurde die Zeugnis durch einen Gen darmierleutnant darauf aufmerksam gemacht, daß R. tatsächlich seit vielen Jahren verheiratet sei.

Die Mittagsverhandlung brachte als wichtigstes die Vernehmung des französischen Jungen Schwob, der seinerzeit Offizier im Brüdenskopf Rehl war. Der Junge ist sicher und wird auch darauf vereidigt, daß immer nur von Köhler, nie von Koller die Rede war. Elise von der Dreisch gibt an, daß sie den Mann überhaupt noch nie gesehen habe.

Selbstmord im Gefängnis

Pforzheim, 24. Mai. Wie der Polizeibericht meldet, wurde am Samstag ein Mann aus dem Stadteil Bröhlingen ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil er in einem Schuhwarengeschäft vier Paar Schuhe erschwindelte und ein Paar verpfänden lassen wollte. Es handelt sich bei dem Betrüger um einen 39 Jahre alten Mann, der vorbestraft und als Trinker bekannt war. Am Mittwoch hat er sich in der Gefängniszelle durch Erhängen das Leben genommen. Er hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

Denkmalsweihe in Triberg

Triberg, 24. Mai. Für die Einweihung des actualia strebenden Turmes am Faulbera, den die Stadt Triberg zum Gedächtnis an ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne im Laufe des letzten Jahres erbaute, ist nun Pfingstsonntag, der 9. Juni, bestimmt worden.

Bom elektrischen Strom getötet

Karlsruhe (Amt Schopfheim), 24. Mai. Ein Opfer seines Berufes wurde der 19jährige Elektriker Artur Kietzler. Am Verlaufe des Vormittags wurde er an seiner Arbeitsstätte tot am Boden liegend aufgefunden. Die Brandwunden am Körper lassen darauf schließen, daß er mit der elektrischen Leitung in Berührung gekommen war.

Beginn der Siedlungsarbeiten

Hackloch, 24. Mai. An der rechten Seite der Brunnengasse wurde diese Woche mit dem Bau der Anilin-Siedlungen begonnen. Insgesamt werden 40 Siedlungsbauten erstellt werden.

88. Geburtstag

Wondorf (Kreis Merzig), 24. Mai. Der älteste Bürger von Wondorf, der frühere Schreinermeister Peter Leich, feierte am Mittwoch seinen 88. Geburtstag. Der alte Handwerkermeister ist am 22. Mai 1837 geboren. Noch bis zu seinem 90. Geburtstag war der Hochbetagte in seinem Beruf tätig.



Zwisch

Unser me...
Hier sch...
Echolle un...
den gleiten...
vor dem A...
Hand...
Leben gel...
Menschen...
werden sol...
Da sehen...
Größen un...
druck ihres...
uns in ihre...
uns ausge...
und Tat, als...
In unsere...
wir jetzt da...
Mittlichen...
Schwerer...
will uns oft...
zwischen Sa...
warten wir...
Soat, die...
menschen...
neuem, groß...
auch hier...
Stunde tate...
den ersch...
uns liegt...
bleiben. Der...
glücklichen...
als der, der...
Feld bestell...
Lebens Ernst...

Was die

find, m...
Dyan...
M...
Auf Einlab...
sammelten...
und die Ober...
Städte im...
sich mit der...
ung zu be...
Bereinigun...
ploge in Man...
Vortag die...
Schmalenpl...
die Entsum...
rechts des...
kurze Ge...
gen Behörde...
der Städte...
lokale Schn...
führen und...
fung entspre...
ten zu veran...
er empfahl...
Mannheimer...
gung, die fo...
die Mittliche...
die Entwickl...
macht.

Vertreter

Nach einer...
Handelskamm...
dingas wiede...
Berreiteraus...
arbeitlung...
drücklich dar...
jemigen Fir...
bescheidend...
nem Saarlan...
geliefert haben...
treterausweise...
Richtlinien...
stellung ein...
Saarland fö...
beistimmer...
Eines Vertre...
firmen bzw...
jedem Vert...
wollen. Nach...
sind Vertreter...
nicht mehr...
an unterlieg...
land den gleich...
Reich.

Auftakt

Am Sonnta...
licher Auftak...
11.30 Uhr am...
schen Luftpor...
aller Flieger...
feierlich gef...
Die Flieger...
platz an und...
daberger Str...
Zatterfallstr...

Vertreter

Nach einer...
Handelskamm...
dingas wiede...
Berreiteraus...
arbeitlung...
drücklich dar...
jemigen Fir...
bescheidend...
nem Saarlan...
geliefert haben...
treterausweise...
Richtlinien...
stellung ein...
Saarland fö...
beistimmer...
Eines Vertre...
firmen bzw...
jedem Vert...
wollen. Nach...
sind Vertreter...
nicht mehr...
an unterlieg...
land den gleich...
Reich.

Auftakt

Am Sonnta...
licher Auftak...
11.30 Uhr am...
schen Luftpor...
aller Flieger...
feierlich gef...
Die Flieger...
platz an und...
daberger Str...
Zatterfallstr...

Vertreter

Nach einer...
Handelskamm...
dingas wiede...
Berreiteraus...
arbeitlung...
drücklich dar...
jemigen Fir...
bescheidend...
nem Saarlan...
geliefert haben...
treterausweise...
Richtlinien...
stellung ein...
Saarland fö...
beistimmer...
Eines Vertre...
firmen bzw...
jedem Vert...
wollen. Nach...
sind Vertreter...
nicht mehr...
an unterlieg...
land den gleich...
Reich.

Auftakt

Am Sonnta...
licher Auftak...
11.30 Uhr am...
schen Luftpor...
aller Flieger...
feierlich gef...
Die Flieger...
platz an und...
daberger Str...
Zatterfallstr...

angruppe

Sonntag, 26. Mai der Groß- und Kleinhändler...

1935

Steffelstelle der... Minna von...

ahren

Donnerstag bei der... der W... a... n...

ermittler

Fortgeschritten... reifung... engericht...

tte

Ähriger Sch... sehe sich auf...

ren Tag

Vernehmung der... der Frau des...

is

der Polizeig... ein Mann...

ega

Einwei... urmes am...

etität

4. Mai. Ein... de der 1935...

uten

rechten Zeit... woche mit dem...

1. Mai. Der... libere Schri...



Zwischen Saat und Ernte

Unser menschliches Tun ist Saat und Ernte. Hier schreitet der Bauer über die braune Scholle und läßt die Samen...

Was die Autobahnen auf dem Festlande sind, müssen die Schiffswege auf dem Ozean sein!

Mannheim als Vorbild

Auf Einladung der Regierung der Pfalz versammelten sich die Vorstände der Bezirksämter und die Oberbürgermeister...

Vertreterausweise für das Saarland

Nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken werden neuerdings wieder Anträge auf Ausstellung eines Vertreterausweises für das Saarland...

Auftakt der Luftfahrt-Werbewoche

Am Sonntag, den 26. Mai, wird als symbolischer Auftakt der Luftfahrt-Werbewoche um 11.30 Uhr am Wasserturm die Flagge des Deutschen Luftsport-Verbandes unter Anteilnahme aller Fliegerformationen und des Musikzuges, feierlich gehißt.

Der Urlaub im Jahre 1935

Eine Bekanntmachung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland

Da bis jetzt ein einheitliches Urlaubsrecht nicht geschaffen wurde und der Treuhänder der Arbeit sich außerstande sieht, sämtliche Tarif-Ordnungen durch den Erlass einer neuen Urlaubsregelung...

a) Jugendliche Arbeiter:

im 1. Arbeitsjahr	12 Arbeitstage
im 2. Arbeitsjahr	10 Arbeitstage
im 3. Arbeitsjahr	8 Arbeitstage
im 4. Arbeitsjahr	6 Arbeitstage

b) Lehrlinge:

1. Lehrjahr	12 Arbeitstage
2. Lehrjahr	10 Arbeitstage
3. Lehrjahr	8 Arbeitstage
4. Lehrjahr	6 Arbeitstage

nach Anspruch auf einen geringeren Urlaub haben, die Teilnahme an einem Kurs in einem Freizeittage der HJ dadurch ermöglichen, daß sie einen Höchstauftrag von 12 Arbeitstagen gewähren.

Zur Klarstellung verschiedener Anfragen sei angefügt, daß selbstverständlich für die Teilnahme am Reichsberufswettkampf, sowie für die Schulzeit Abzüge von der Lehrlingsentschädigung nicht erfolgen dürfen.

c) Urlaub für erwachsene, gewerbliche Gesellschafterangehörige: Insofern nicht Tarifordnungen, die in der letzten Zeit ergangen sind, oder in nächster Zeit ergehen werden, andere Bestimmungen vorsehen, gelten folgende Richtlinien für die Dauer des Urlaubs:

Als Mindesturlaub nach einjähriger Betriebszugehörigkeit werden 6 Tage angesehen.

Der Urlaub steigert sich bis zu 12 Tagen, wobei diese Staffel nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit oder fünfzehnjähriger Betriebszugehörigkeit zu erreichen ist.

Es wird den Betriebsführern überlassen, nach Beratung im Vertrauensrat denjenigen Gesellschafterangehörigen, die auf eine langjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können, oder besondere Leistungen aufweisen, eine Treue- bzw. Leistungsprämie in Gestalt eines Zuschlagsurlaubs zu gewähren.

Schwerverletzte und Schwerbeschädigte erhalten in allen Fällen den Höchstauftrag.

Für die Berechnung des Urlaubs:

Es ist im allgemeinen von der bisherigen Berechnungsgrundlage auszugehen (Berufs- oder Betriebszugehörigkeit, Lebens- oder Arbeitsjahr). Soweit nicht tarifliche Bestimmungen entgegenstehen, ist nach Beratung im Vertrauensrat zur Verwirklichung des Leistungsprinzips eine Ergänzung der Urlaubsbestimmungen mit dem Ziel zu empfehlen, den tüchtigen Facharbeiter nicht dann schlechter zu stellen, wenn er infolge eines berufsbahnbahnen häufigen Wechsels seiner Arbeitsstätte nicht eine entsprechende Betriebszugehörigkeit aufweisen kann.

a) Erfolgt ohne Verschulden des Arbeiters die Auflösung des Arbeitsverhältnisses bevor der Urlaub fällig ist, so hat er für jeden Monat, der zwischen dem Eintrittstag bzw. der Wiederholung des Eintrittstages und dem Entlassungstage liegt, Anspruch auf ein Zwölftel der vorstehenden Täge.

e) Der Urlaub ist im allgemeinen während des Sommerhalbjahres zu gewähren. Der Zeitpunkt des Urlaubsantritts richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Gewerbes bzw. Betriebes, wobei den Wünschen der Gesellschafterangehörigen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen ist.

h) Sind durch Tarifordnung oder Betriebsordnungen günstigere Bestimmungen getroffen, so bleiben diese in Kraft.

Der Treuhänder der Arbeit wird die Durchführung dieser Richtlinien überwachen. Sollten sie nicht eingehalten werden, so wird er in den einzelnen Tarifordnungen die Urlaubsregelung mit Wirkung ab 1. April 1935 entsprechend diesen Sätzen festlegen. Dr. Kimmich



Gute Kameradschaft. Die von der NSB auf Land verschickten Kinder schließen dort mit ihren Altersgenossen schnell Freundschaft. Aufn.: Dr. Paul Wolf, Fil.-M. / HB-Bildstock

Volkwerdung durch NSB-Arbeit

Der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt liegt der Schriftwechsel einer Familie aus Essen-Vorbeck vor, deren Kind letzten Sommer im Rahmen der Kinderlandverschickung in Ladenburg zu Besuch war.

„Essen-Vorbeck, den 2. 3. 35. Geehrtes Fräulein Elisabeth!

Das Paket haben wir mit großer Freude erhalten und danken Ihnen von ganzem Herzen dafür. Wir können die Sachen gut gebrauchen, es gibt schöne Handtücher; auch Brunhilde hat sich sehr gefreut und dankt Ihnen von Herzen. Sie sagte sofort, Fräulein Elisabeth ist aber lieb, sie hat mich noch nicht vergessen, wenn ich bloß könnte bei ihr sein. Brunhilde lag jetzt drei Wochen im Krankenhaus zur Erholung, sie soll zum Sommer wieder zur Erholung kommen. Sie will aber nicht, wenn sie nicht nach Fräulein Elisabeth und nach I. kommt. Daran kann man sehen, daß Brunhilde es sehr gut gehabt hat. Es vergeht fast kein Tag, wo sie nicht davon spricht. Des Nachts ist sie manchmal im Traum in Ladenburg bei euch Lieben. Geehrtes Fräulein Elisabeth, wie sie schreiben, wollten Sie für Brunhilde noch den Unterrock kaufen, wir teilen Ihnen mit, daß Brunhilde die Unterwäsche jetzt alles hat. Wir wollten gerade Strümpfe kaufen geben, da kam das Paket. Wir müssen uns schon so einrichten, daß wir jede Woche etwas kaufen. Brunhilde hat jetzt eine schwere Zeit, sie muß tüchtig lernen, sie lernt gerne und kann nicht abwarten, bis der Tag da ist. Wir laden Sie recht herzlich zum Weissen Sonntag ein, Brunhilde sagt immer, hoffentlich kommt Fräulein Elisabeth. Herzliche Grüße von Familie M.

Viele Grüße an die Pflegerktern. Liebes Fräulein Elisabeth!

Ich muß auch noch was schreiben, ich habe sehr Heimweh nach euch. Ich möchte gerne bei euch sein. Ich habe es hier nicht so gut wie bei euch. Ich danke euch für die schönen Sachen. Viele Grüße von Brunhilde M.

Dieses Schreiben ist nur eines der Tausende von Beweisen dafür, daß sich die NSB mit dem Erholungswert des deutschen Volkes auf dem richtigen Weg befindet, der äußerlich vollzogenen Volksgemeinschaft nunmehr auch die innere Weiße zu geben, indem sie sie zum Volkserleben werden läßt.

Neben der Herbeiführung der Wiedergeburt und Erklarung unseres Volkes zu neuem tatenerreichen Leben baut das Erholungswert unablässig die Volksgemeinschaft aus. Das obige Schreiben beweist schlagend, in welcher innig familiäre Beziehung Volksgenossen treten,

die sonst nie im Leben etwas voneinander gehört hätten, da Raum und Zeit sie trennten. Der Nationalsozialismus anerkennt aber keine Unmöglichkeiten, soweit es sich um Menschenwert handelt, sondern sucht, schafft und formt mit einer Beharrlichkeit, die Augenblicke ein Wunder glauben läßt. Es sind aber keine Wunder, die sich in Deutschland vollziehen und die übrige Welt erhaunen lassen, es ist lediglich die grenzenlose Liebe des Nationalsozialismus zu seinem Volk, die hier rastlos und treu tätig ist, um Mittel und Wege zu finden, sein Volk zu erheben und glücklich zu machen.

Ein glückliches Gefühl ist es daher auch für jeden Volksgenossen, der Mitglied der NS-Volkswohlfahrt ist, zu wissen, daß auch er in diesem Sinne sein Scherflein innerhalb seines Volkes wirken läßt. Dieses beglückende Gefühl sollte sich jeder schenken, dem das Schicksal materielle Sorgen nicht auferlegt hat.

Der deutsche Mensch ist immer edel, hilfreich und gut. Diese echt deutsche Gesinnung bringt er zum Ausdruck, wenn er Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wird und deren Unternehmungen in jeder Hinsicht nach Kräften unterstützt. Sie sagt alle die guten, wirksam werden den Kräfte zusammen und legt sie zum Wohle des gesamten deutschen Volkes ein.

Alle NSB-Ortsgruppen geben gerne jede gewünschte Auskunft und Aufklärung.

Teilweise Sonnenfinsternis

Im Juni treten zufällig zwei Neumonde ein, am 1. und 30. Bei diesem zweiten Neumond fällt der Schattenkegel des Erdbegleiters auf die nördliche Halbkugel der Erde, dort also eine Sonnenfinsternis erzeugend, die allerdings nur teilweise ist und in ihrem günstigsten Gebiet 0,34 Teile des Sonnendurchmessers bedeckt. Die Finsternis findet in den Abendstunden statt. Deutschland liegt nicht mehr in ihrem Bereich. Sie ist sichtbar im nordwestlichen und nördlichen Teil Europas, in Grönland, im Norden Afrikas und im gesamten nördlichen Polargebiet. Von europäischen Gebieten können also die Skandinavien, Finnland und Dänemark die Finsternis sehen, ebenso die Engländer und Iren und knapp bei Sonnenuntergang auch die Küstenbewohner Hollands und der Bretagne.

Aus der Kunsthalle. Anlässlich der Reichsport-Werbewoche hat die Städtische Kunsthalle eine Ausstellung von Sportzeichnungen zusammengestellt, die aus den Skizzenmappen einiger Mannheimer Künstler ausgewählt wurden. Die kleine Schau, die den Behrens-Saal füllt, wird am Samstag, 25. Mai, nachmittags 15 Uhr eröffnet.

Steuerfreie Ausstattungen und Aussteuer

Seit dem 1. Januar 1935 sind Zuwendungen an die Kinder von der Erbschafts- bzw. Schenkungssteuer befreit, wenn sie innerhalb von zehn Jahren 30000 Mark nicht übersteigen. Eine Schenkung liegt zunächst bei Gewährung einer Aussteuer an die Tochter nicht vor, da die letztere hierauf einen gesetzlichen Anspruch hat. Unter den Begriff der Aussteuer fallen die zur Einrichtung des Haushalts gehörenden Gegenstände, einschließlich der zum persönlichen Bedarf der Tochter erforderlichen Kleidung und Wäsche. Als steuerpflichtige Schenkung gelten aber auch nicht Ausstattungen, die den Kindern und sonstigen Abkömmlingen zur Errichtung eines den Vermögensverhältnissen und der Lebensstellung der Beteiligten angemessenen Haushalts gewährt werden, wenn zur Zeit der Zuwendung an das Kind ein Anlaß zur Aussteuer gegeben ist und der Zweck der Zuwendung innerhalb von zwei Jahren erfüllt wird. Ueber das angegebene Maß hinausgehende Ausstattungen sind insoweit schenkungssteuerpflichtig. Die Frage der Angemessenheit der Ausstattung richtet sich, wie die Deutsche Steuerzeitung feststellt, nicht allein nach den Verhältnissen des bedachten Kindes, sondern auch nach denen des Vaters. Nur solche Fälle sind begünstigt, in denen Eltern ihren Kindern aus ihrer sittlichen Verpflichtung heraus zur Begründung eines eigenen Haushaltes verhelfen, nicht aber Fälle, in denen die Kinder einer solchen Hilfe gar nicht bedürfen. Zur Einrichtung eines angemessenen Haushaltes werden im allgemeinen nur die Gegenstände gerechnet, die ihrer Art nach unter den Begriff der Aussteuer fallen. Die Zuwendung von Geld zur Beschaffung eines Wohnhauses scheidet beispielsweise aus.



Ob Autobahnstraßen - ob holprige Gassen - auf **DUNLOP** kannst Du Dich immer verlassen!



Frau und Nation

Alte und neue Bauernmöbel

Die Gefahr, die einer Nation, einem Volke droht, hat meist einen großen Teil ihrer Wurzeln in ihrer Entstehungsurache, in der Fraueneinheit dieses Volkes. Die Frau ist mehr oder weniger berufen, das Spiegelbild der psychischen als auch physischen Qualitäten eines Volkes zu sein. Wo die Frau beginnt, ihre Pflichten zu verkennen, unweiblich, emanzipiert zu werden, die höchste Aufgabe des Weibes, Mutter zu sein, mißachtet, da kann mit tödlicher Sicherheit auf den Zerfall des Staatswesens, den Niedergang der Rasse, gerechnet werden. Kommt dann noch dazu, daß ein Teil der Männer, die im öffentlichen Leben tonangebend sind, der entarteten Weiblichkeit zu einer Ueberwertung in den Augen ihrer Zeitgenossen verhülft, so wird auch der letzten Hoffnung, auf Selbsteintehr der Frau, auf Grund des Urinstinktes, der Boden genommen.

Ein Teil unserer deutschen Frauen befand sich im Jergarten einer falschen Anmaßlichkeit. Die deutsche Frau, gleich welcher Klasse, mußte sich wieder bewußt werden, daß es ihre Aufgabe nicht sein konnte, dem Manne auf allen möglichen und unmöglichen Gebieten des Lebens Konkurrenz zu machen zum Schaden ihrer höchsten Bestimmung: des Volkes Mutter zu sein! Sie mußte wieder begreifen, erschließen lernen, daß es des Volkes Männer das Höchste zu leisten vermögen, welche von den herrlichsten — im Sinne des weiblichen Pflichtbegriffes — und vertrauenswürdigsten Frauen angespornt und betreut werden. Solange die Frau einer, auf dieser Linie liegenden, Umstellung ablehnend gegenüberstand, konnte auch von einer Erneuerung der deutschen Nation im weltlichen Kern nicht die Rede sein.

Die Seele unseres Volkes war krank. Die berufsten Hüterinnen dieser Seele sind die Frauen. Sie also mußten zuerst einem Gesundungsprozeß andeingegeben werden, wenn die Volkseele an sich gesund sollte. Hinweg also, so mußten die deutschen Frauen wieder empfinden lernen mit den, vom falschen Geist einer überwundenen Zeit inspirierten, Phrasen eines eingebildeten Königtums: das da herrschen will, ohne zu dienen, nehmen will, ohne zu geben.

Die beste, schönste und so recht zum Beglücken geschaffene Frau kann das niederträchtigste Geschöpf, für ein ganzes Geschlecht Unglücksbringerin sein, wenn sie, falschen Einflüsterungen ihr Ohr leihend, den Weg beschreitet, den einst leider so viele der deutschen Frauen gingen im Schanden: „Mein Leben gehört mir, ich bin, um zu leben“, anstatt „Ich lebe, um meinem Volke zu dienen!“ zum obersten Leitsatz ihres Seins zu erklären.

Das Gebot der Stunde war, wie für alle, auch für die Frau: Umkehr, Selbstbesinnung auf die Pflicht, zum Segen der Volksgemeinschaft. Wäre das nicht geschehen, dann wäre uns genau solch rettungsloser Verfall zum Los geworden, wie einst dem Römertreiche, dessen Untergang in dem Augenblick besiegelt war, als seine Frauen von Hüterinnen des heimischen Herdes zu Matadorinnen des öffentlichen Lebens herabstanken.

Verkehrter Ehrgeiz, falsche Eitelkeit, krankhafte Sucht, es dem Manne gleichzutun, hielt

einen Teil unserer Frauen gefährlich im Bann. Aber in letzter Minute, durch die Arbeit des Nationalsozialismus, von seiner Frauenschaft weitgehend allen Frauen nahegebracht, setzte sich, allen feindlichen Gewalten zum Trotz, der arische Geist durch gegenüber dem Geist romanisch-weißlicher Verflüchtung, dem Geist gehaltlosen Amerikanismus und moralischen Verfalles, und nur darum klingt es heute wieder mit Berechtigung: „Deutschland, Deutschland über alles!“, und der hehre Begriff: „Deutsche Frauen, deutsche Tugend“, ging nicht auf immerdar verloren.

So liegen die Dinge heute. Die deutsche Frau hat heimgefunden zur Nation. Aber dennoch soll sie immer wieder an jene Zeit denken, in der sie und ihr Frauentum beinahe verlorengegangen wären. Im Erinnern an die Zeit des Niederganges liegt die Kraft zur ständigen Bereitschaft für die Aufgaben der Gegenwart, die in die Zukunft weisen. In die Zukunft des deutschen Volkes, an der die neue deutsche Frau auf ihren ureigenen Gebieten ständig tatkräftig mitarbeiten muß.

Gerta Rings.

Kind unter Kindern

Die Notwendigkeit der Erziehung mit Gleichaltrigen

Bei dem Wort „einziges Kind“, da sieht man so ein armes Wesen als Mittelpunkt und Abgott der Familie. Von allen übermäßig beachtet und verwöhnt. Bei jedem Besuch der Tanten und Großmütter muß es parodieren und die verschiedensten Erziehungsmerkmale über sich ergehen lassen. Es wird bald lernen, sich zur Schau zu stellen und seine Rolle mit der ganzen Selbsteigenschaft eines kleinen Schauspielers zu spielen. Es wird launisch und unkindlich werden und schon frühzeitig die sorglose Unbetimmtheit eines weitvergeben spielenden Kindes verlieren und diese Lücke in seinem späteren Leben niemals überbrücken können.

Es gibt noch eine zweite Möglichkeit, das Gegenstück zu dem ersten Fall: die Erwachsenen überlassen das Kind zuviel sich selbst. Immer spielt es für sich, von niemandem beachtet und geleitet. Solche Kinder werden später oft zu lebensfremden, einseitigsten Menschen, die sich schwer im Leben zurechtfinden. Sie ziehen sich frühzeitig schon ganz auf sich selbst zurück, lernen nicht, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und sich zu behaupten, denn sie haben ja niemandem, mit dem sie ihre Fähigkeiten messen können.

Wie unnatürlich und gefährlich diese Einzelkinder in ihrer Entwicklung sind — wobei natürlich nicht gelogt sein soll, daß es nicht auch Ausnahmen gibt —, sieht man am deutlichsten, wenn man mit ihnen Kinder vergleicht, die in einem größeren Geschwisterkreise aufgewachsen sind.

Der Geschwisterkreis bei auch sonst gesunden und normalen Familienverhältnissen ist der idealste und unentbehrlichste Erziehungsfaktor. Zunächst einmal wird ganz zwangsläufig, schon aus Zeitmangel und harter Belastung der Erwachsenen, dem einzelnen Kinde nicht mehr Beachtung geschenkt als ihm zukommt. Es wird nicht zuviel erzogen. Aber das, was bei dem Einzelkind fehlt, wenn das übergroße Interesse des Erwachsenen wegfällt, besorgt hier nur der Geschwisterkreis.

Das einzelne Kind lebt hier in ständiger Beziehung und Wechselwirkung mit anderen, die ebenfalls wachsen, sich entspannen und entwickeln wollen und Raum dazu brauchen. Das Kind wird daher immerzu geistig und körperlich um seine Stellung kämpfen müssen. Es hat gar keine Zeit, sich auf das gefährliche „Ich“ zu konzentrieren. Und zwar kämpft es unbewußt nicht gegen, sondern mit den anderen um den ihm zustehenden Platz. Schon

hier zeigt sich die Notwendigkeit, in Gemeinschaft zu leben und zu wachsen; hier liegt der Keim für jedes sich entwickelnde Gemeinschaftsgefühl.

Bisweilen Anregung erhält das im Geschwisterkreise aufwachsende Kind. Es verliert die verschiedenen Altersstufen seiner Geschwister mit all ihren besonderen Freuden und Nöten mit. Immer wieder wird ihm dadurch Gelegenheit gegeben, Neues auszugreifen, nachzuahmen oder für sich zu entschlüsseln. Es macht dem großen Bruder das Schreispiel nach und gehalten es seiner Altersstufe entsprechend um. Es malt, zeichnet, baut und bastelt. Es spielt Mutter und Vater der kleinen Geschwister. Wie nett ist es, wenn ein sechsjähriges Mädchen den kleinen Bruder unbewußt mit derselben Sorgfalt und Hilfsbereitschaft versorgt wie die Mutter und dabei schon alle die Eigenschaften entfaltet, die später das ganze reiche Menschsein ausmachen. So lernt es im Spiel mit den gleichaltrigen Geschwistern sich beschränken und gebunden und Rücksicht nehmen auf andere.

Alle diese Erziehungsbeinflüsse fehlen im Leben des Einzelkindes. Es kann nur die ihm unverständlichen und noch nicht gemäßen Begriffe der Erwachsenen nachahmen, die Anregungen von seinen Gleichaltrigen fehlen ganz. Ein Kind allein ohne die günstige Einwirkung eines Geschwisterkreises aufzuwachsen, war schon immer ein Problem. Und dieses Problem wird durch die unentschuldigste Handbemerkung: „Es ist eben ein einziges Kind“, die auf alle Absonderlichkeiten erfolgt, nicht gelöst, sondern es gilt, für den fehlenden Geschwisterkreis Ersatz und Ausgleich zu schaffen.

Eine ähnliche Spielumgebung wie eine große Familie bietet z. B. der Kindergarten in günstiger und geeigneter Weise. Hier findet das Kind, von einer erzieherisch gekultivierten Leiterin geführt, einen Kreis, in den es hineinwachsen kann und mit dem es schnell vertraut wird. Erst zögernd und abneidend, doch dann in vollen Zügen wird es das genießen, was ihm zu Hause in dem einsamen Spielzimmer fehlte. Und das ist das Mitmitemspielen und -arbeiten, das gemeinsame Erleben im Kreise von Spielgefährten. Es rückt in diesen Stunden im Kindergarten weit ab von dem Leben der Erwachsenen. Das es sonst immer umgibt, und wird in froher Gemeinschaft mit anderen Kindern ein lebendiger, freier Mensch. Der ganz das ist, was er sein soll: ein Kind in seiner eigenen Welt, in seinem schöpferischen, es ganz erfüllenden Spiel.

Meister.

Architekt H. Michaelis.

War Xantippe eine Xantippe? / Von E. Carlberg

Der Charakter der Xantippe, der jugendlichen Frau des weisen Sokrates, hat durch Jahrtausende einen geradezu unantastbar schlechten Ruf bewahrt. Man kann sogar sagen, daß ihr Name zum Schimpfwort geworden ist. Denn wenn eine Ehegatte eine Frau so nennt, bedeutet es eigentlich immer, daß seine Liebe verflucht ist oder aber, daß er seinem Eheweib durch Einträngung in eine Gattung von Frauen, mit denen kein anderer seines Geschlechts je fertig geworden ist, den Krieg erklärt.

Zu ihrer „Rechtfertigung“ hat ein weiser Professor vor ungefähr 100 Jahren ein ganzes Buch geschrieben, in dem zu lesen steht, daß Xantippe aus psychologisch nur sehr verständlichen Gründen zu dem Scheusal wurde, als daß sie in der Nachwelt weiterlebt.

Es wird in diesem Buch eine Reihe von Momenten angeführt, die das arme Weib dahin gebracht haben sollen, fast ihren Verstand zu verlieren. Die chronische Armut des Sokrates wird erwähnt, diese ging so weit, daß beide Ehegatten zusammen nur ein Kleid, soll wohl heißen Ubergewand, besaßen, so daß wenn Sokrates auf der Straße stand und sich oft stundenlang nicht vom Fleck rührte, um einem in ihm auftretenden Gedanken nachzuhängen, oder auf dem Marktplatz der heranwachsenden Jungen Fragen vorlegte, die zu einer ganzen Kette von philosophischen Explikationen führten, seine arme Frau zu Hause tobte, weil sie auf

die Weise gehindert war, auf die Straße zu gehen und die notwendigsten Dinge zum Lebensunterhalt für ihre hungrigen Kinder einzukaufen. Als Hausfrau hatte sie es jedenfalls sehr schwer mit ihm. Gut bedotete staatliche Anstellungen schlug er aus, um „im Dienste der Gottheit an anderen zu arbeiten“. Man findet es fast verständlich, daß sie in Raserei geriet, wenn ihr Gatte immer wieder neue Gäste nach Hause mitbrachte, ohne zu bedenken, daß nichts vorhanden war, was auf den Tisch gestellt werden konnte. Es wird erzählt, daß sie einmal den Ehrlich umgeworfen habe, daß sie ihn mit Schlägen maltratierte und Spülwasser auf ihn schüttete. Wenn Sokrates auch persönlich ein Musterbeispiel von Enthaltsamkeit darstellte und ein Biograph sogar rühmend erwähnt, daß er in seinem ganzen Leben nicht mehr als eine attische Miene (das ist nach heutiger Währung etwa 10 Mark) verdient habe, so kann man der etwa 30 Jahre jüngeren Frau wohl nachempfinden, daß sie ihn als schlechten Hausvater, Sonderling und Pedanten ansah. Aspasia, Diotima und die Hetäre Theodora gehörten zu seinem Umgang, wodurch er ihr auch einigen Grund zur Eifersucht nahelegte. Natürlich ist es verkehrt, mit heutigen Maßstäben zu messen. Die attische Ehe hatte eine durchaus andere Grundlage und von einer geistig gefühlsmäßigen Gemeinschaft, wie sie heute angestrebt wird, war damals keine Rede.

Am Tage, an dem er den Giftbecher trank, soll Xantippe mit ihrem jüngsten Kind auf dem Arm laut wehklagend an seinem Lager im Gesängnis gefesselt haben. Phädon berichtet, daß sie bei seinem Erscheinen in die Worte ausgedrochen sei: „O Sokrates, das ist das letzte Mal, daß dich deine Freunde sprechen und daß du sie sprichst!“ Diese kleine von Plato überlieferte Erzählung legt uns die Vermutung nahe, daß diese verfluchte Frau vielleicht ein leidenschaftlich empfindendes Weib war, sie liebte Sokrates, ohne entsprechende Gegenliebe zu finden. Eine primitive Natur wird leicht an der Liebe des anderen zweifeln, wenn keine greifbaren Beweise sich dafür im täglichen Leben finden. Tatsache ist, daß Sokrates Frau und Kinder hungern ließ, Xantippe aber hatte Beweise genug, durch die Hochachtung, die sein Geist überall genoss, daß er höchstwahrscheinlich alle Schätze der Welt besitzen hätte können, wenn er nur gewollt hätte.

Dieser Mann, der wie ein Silen aussah, von einer im Altertum geradezu sprichwörtlichen Häßlichkeit mit stumpfer Nase und hervorstechenden Augen, übte trotz allem eine geradezu faszinierende Wirkung auf seine Umgebung aus. Sollte seine dämonische Macht nicht auch Xantippe erfaßt haben?

Es werden uns verschiedene Aussprüche von ihm über sie berichtet, aus denen hervorgeht, daß er sie als Mittel zur Vervollkommnung seines Charakters ansah, wie in Raserei und Wortschwälle in stoischer Ruhe ertrug und immer

Alte Bauernmöbel können uns heute unmißföhrlich als Anregung dienen. Das gleiche gilt für altes Bauerngerät. Bei Betrachtung der Gebrauchsgegenstände alter Bauernhaushalte wird uns schmerzlich bewußt, wie arm wir eigentlich geworden sind. Kein Ding war je gering, um Liebe und Phantasie darauf zu verwenden. Solche Gebrauchsgegenstände werden heute natürlich fast nur noch in Fabriken hergestellt, durchaus brauchbar, aber sie sind uns gleichgültig geworden. Wir sagen, wir wollen es etwas gar nicht mehr. In Wahrheit können wir es aber gar nicht mehr. Der Dorfhandwerker, der solche Gegenstände früher machte, hebt alle unsere Kunstgewerbearbeiten aus dem Sattel. Es ist gut, wenn wir uns darüber im klaren sind, daß keine Schule heute in der Lage ist, ihren Schülern den Weg zu solcher Gestaltung zu zeigen. So etwas kann nur von unten her auf dem Boden eines neuen Bauertums wieder wachsen.

Sprechen wir aber wieder vom alten Möbel: dieses kann uns heute wieder direkt zum Vorbild dienen. Aber nicht auf die Art, wie es in manchen Volkshausstellungen gezeigt wurde, wo vieles, Gebilde, Töpfe, Musikinstrumente noch echt und gut war, die Möbel aber schlechte Nachahmungen; je reicher bemalt und gezeichnet, desto grauenhafter. Wir haben keine sentimentale Vorstellung vom Bauern und dessen nicht zuerst aus Boden und Schupplatt, sondern an seine mühevollen Arbeit, an sein Lebensbedürfnisse. Und vor allem ist der Bauer für uns der Inbegriff von Gesundheit.

So gesund müssen auch die Möbel für ihn sein, und so waren sie früher. Jetzt stehen sie in den Museen und werden von Liebhabern aufgekauft. Der Bauer stellt sich dann heute dafür ein poliertes Kuchbaumbüfett in seine Stube. Bei Bauernmöbeln ist es anders. Die Möbel sind mit massiv. Es gibt zwar auch schöne luxurierte Bauernkommoden, aber sie sind nicht bäuerlich. Stollen, Grät, Zinken-Konstruktions, Rahmen und Füllung sind für Bauernmöbel am besten geeignet, und nur das Holz, das in der Gegend heimisch ist, sollte verwendet werden. Denn der Dorfschüler soll die Möbel für den Bauern machen, nicht eine städtische Möbelfabrik, und der hat meist gar keine Furnierböcke, kann also Sperrholz nicht gebrauchen, das sich ohnedies nur bei Serienfabrikation rechnet. Sperrholz gehört nicht zum Bauernmöbel, auch dann nicht, wenn der Bauer hinter dem Plank darauf gemalt wird, wie man es kürzlich auf einer Stollungsausstellung sehen konnte. So fängt man am verkehrten Ende an, und das führt immer zum Mißlich. Heute, wo das Bauertum neu erstehen soll, ist es aber ungeschicklich, den richtigen Anfang zu finden, und das heißt eben, fortzuschreiten, anzuknüpfen. Die Echtheit und Schönheit der alten Möbel erreichen wir erst dann wieder, wenn

Entwurf und Ausführung in einer Hand vereinigt

sein werden. Es ist schon schwierig, überhaupt neue, wirkliche Bauernmöbel aufzutreiben. Die Frage, wie der Hausrat der neuen Bauernhäuser aussehen wird, scheint danach noch sehr wenig geklärt zu sein. Hier liegt eine wichtige und lohnende Aufgabe für alle Handwerker-Schulen, wichtig für die Gestaltung des Bauernmöbels und ebenso wichtig für die Erziehung der Handwerker-Schüler. Wie wir aus den Städten aufs Land gehen, um uns neue Gesundheit und Kraft zu holen, so muß der Handwerks-Schüler immer wieder zum Bauernmöbel, zum Massivholz, zurückkehren, um seinen Ruf gesund zu erhalten und sich nicht zu verirren.

wieder ein ausgleichendes Wort fand, um die Waischneiden zu übergehen und zu regieren. Wissen wir aber nicht alle, daß gerade die Frau es ist, die vor Leidenschaft schäumende Menschen bis zum Wahnsinn bringt? Xantippe ist unsferblich geworden. In ununterbrochener Kette zieht sich durch die Geschichte der Welt dieser Typus Frau, vor dem die Männer überleben, wenn sie unüberheiratet sind. Nachher sie aber erst nach vollzogener Ehe die Entdeckung, mit einer aus dem Geschlecht Xantippes verheiratet zu sein, so ist die Katastrophe da, der Betroffenen erhebt sich in der eigenen Anschauung zu einem Nachfahren des weisen Sokrates, er glaubt berathen zu dürfen, ja er wird auf dem Gedanken kommen, sich scheiden lassen zu müssen.

Ist es aber so, wie ich vorhin andeutete, daß Xantippe bis zum heutigen Tage verflucht worden ist, ist sie eine unglücklich Liebende — dann gäbe es ein einfaches Mittel zu ihrer Bähmung, das selbst der weise Sokrates nicht zu finden vermochte: Liebe. Ein verhältnismäßig kleines Quantum echten Gefühls bähmigt jede Xantippe! Wer dieses Mittel anwendet, wer sich zum Gesey macht, in einem häßlichen Augenblick sich des Höchstmöglichen zu erinnern, also immer der liebendsten Zeit von zwei sich Liebenden zu sein und unter allen Umständen zu bleiben, der wird auch eine Xantippe „zähmen“ können und höchstwahrscheinlich nach vollzogener Bähmung glücklicher mit ihr sein, als mit einer leidenschaftslosen „vernünftigen“ Ehegattin.

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN PLANKEN

Vier Millionen ungesetzlicher Ehefrauen

Von H. Grabow

In China werden demnächst vier Millionen Ehefrauen „ungesetzlich“ werden. Da die Ehe seit einigen Monaten als einzige gesetzliche Form gilt, hat die Hauptfrau das Recht, die zwei, drei, auch vier Nebenfrauen ihres Mannes fortzuschicken zu lassen. Unter der modernen Generation sind zwar Ehen mit mehreren Frauen selten; trotzdem trifft diese Verordnung, soweit man bei der mangelnden Statistik schätzen kann, immer vier Millionen Frauen (wahrscheinlich bedeutend mehr). Es wird echt chinesischer Weisheit, nämlich einer langen und gerechten Uebergangszeit bedürfen, um die Folgen des Uebergangs von der Viel- zur Einhe nicht zu einer einschneidenden und ungeraden Maßnahme zu machen. Der Vorschlag der Behörden und beteiligten Stellen geht dahin, die Nebenfrauen als Angestellte in den betreffenden Haushalten zu belassen. Da nur Wohlhabende mehrere Frauen nehmen konnten, dürfte die Beibehaltung derselben als Angestellte keinen Schwierigkeiten begehen. Die Zwischenstufe von Ehefrau und Dienstmädchen dürfte von den Betroffenen nicht zu schwer empfunden werden, da die Nebenfrau stets eine untergeordnete Stellung innehatte.

Einschnüren der Hüfte streng verboten

Indien, Japan, China, auch die Türkei und selbst Persien und Arabien nehmen jetzt demeritwerte Reformen vor, die sich hauptsächlich auf das Eheleben beziehen. In allen diesen Ländern sucht man einseitig die Ehe einzuführen, andererseits gefunden Nachwuchs aufzugeben. Eine der demeritwertesten Gesetzesverordnungen wird aus China mitgeteilt, wo fesseln auf das Einschnüren der Hüfte, das zwar nicht mehr die Regel bildet, immerhin aber noch bei kleinen Mädchen vorkommt, strenge Strafen gesetzt werden. Auch der Japs soll verschwinden, und im Reiche der Witte wird dieser männliche Kopfschmerz in Zukunft sehr streng

gen Strafen unterliegen, daß ihn sich jeder wohlweislich abnehmen lassen dürfte.

Keine Taucherinnen mehr

Die japanische Regierung geht jetzt daran, den Beruf der Taucherin zu verbieten. Es ist das eine Frauentätigkeit, die es bei uns glücklicherweise nicht gibt. Nur mit einem Bade, keineswegs mit einem Taucheranzug gehen diese Frauen bis sieben Meter in die Tiefe, um Perlmuscheln, eßbare Seetiere und Pflanzen vom Meeresgrund heraufzuholen. Bierschiffen bringen sie ihre Tätigkeit bereits im zarten Kindesalter. Der sehr schwere und gesundheits-

schädliche Frauenberuf brachte allerdings viel ein. Geübte Taucherinnen verdienten am Tage nicht selten 25 bis 30 Yen (ein Yen = 90 Pfg.).

Kolonialminister macht Ehepropaganda
Nach Berichten aus Tokio eröffnete jetzt der japanische Kolonialminister eine Ehepropaganda für die Mädchen seines Landes. Heiratslustige junge Damen sollen zu diesem Zwecke Formulare ausfüllen. Diese werden den sechsstelligen un- verheirateten Bahnbeamten der Südmandschurischen Eisenbahn zugestellt, die auf diese Weise eine geeignete Frau finden können. Denn die aus Tokio und anderen Städten nach diesem südlichen Teil des Inselreichs versetzten Beamten finden kaum Gelegenheit, sich entsprechend zu verheiraten, trotzdem jeder von ihnen in gesicherter Stellung lebt und eine Frau gut versorgen könnte. Diesem Uebel dürfte nunmehr in Kürze abgeholfen werden.

Die Hausfrau rät

Neuerungen für die Hausfrau sind: Druckknöpfe für leicht verschiebbare Teppiche; farbiger Reihverschluss; eine Wunderlöcher, die zwanzig Füllungen Kohlenäure enthält, und der Eierlocher aus feuerfestem Glas.

Wenn die Lichtrechnung unverhältnismäßig hoch erscheint, sollte man die Leitung vom Fachmann untersuchen lassen. Wenn Erdstrom vorhanden ist, wird ständig Strom verbraucht, auch wenn man keine elektrischen Geräte im Betrieb hat. Man erkennt diesen Zustand äußerlich daran, daß die Lampen ziemlich dunkel brennen.

Himbeer-Törtchen. Man mengt eingemachte Himbeeren mit feinem Zucker, schüttet sie nach einer Stunde zum Abtropfen auf ein Sieb, löst den abgelaufenen Saft kurz ein, läßt ihn erkalten, vermischt die Himbeeren damit, füllt sie in die geformten und gebackenen Törtchen und bestreut diese reichlich mit Zucker. Obendrauf gibt man recht steif geschlagene, gezuckerte Sahne.

Rümmelkuchen. Man löse 50 Gramm Gese-

te mit einem kleinen Weinglas voll schwach lauwarmen Milch auf, füge 2 ganze Eier, 2 Eidotter, einen gehäuften Eßlöffel voll Zucker, ein wenig Salz und 130 Gramm lau zerlassene Butter hinzu, mische alles gut zusammen, rühre hiermit 500-625 Gramm feines Mehl zu einem nicht festen Teige an, schlage denselben tüchtig, forme davon auf dem mit Mehl bestreuten Tische kleine, längliche, an beiden Enden zugespitzte Kuchen von der Länge und Dicke eines Fingers, lege diese auf ein mit Butter bestrichenes Blech, lasse sie gut aufgehen, bestreibe sie mit Ei, mache in jeden Kuchen mit der Messerspitze 3 oder 4 Stiche, bestreue die Kuchen mit Krümeln, belege sie mit kleinen Stücken Butter, backe sie im ziemlich heißen Ofen zu schöner Farbe gar, und bestreibe sie, wenn sie aus dem Ofen kommen, mit zerlassener Butter. Man gibt diese Kuchen zum Tee oder Kaffee.

Kleine Rat schläge um 1890

Gegen Schnupfen empfiehlt Grellety ein Schnupfpulver, bestehend aus 2,5 Gramm feinstgepulvertem Betel, 0,25 Gramm Menthol, 0,10 Gramm Cocain, 1,5 Gramm gebranntem Kaffee. Will man ein Pulver besitzen, welches die Taschenlöcher nicht schädigt, so erzieht man das Kaffeepulver durch Talcum venetum oder Bismut-Subnitrat. Das Pulver wird einige Male im Tage geschnupft.

Wenn Sie Lust und einen lohnenden Schnupfen haben — möchten Sie das nicht einmal versuchen?

Das Thermometer beim Eierkochen: Sichereres Mittel als das Kochen nach der Uhr, das sich je nach der Anzahl der das Wasser abfließenden Eier verändern muß. Bei 50 Grad K. ins Wasser gelegt, ist bei 70 Grad das Weiße geronnen, das Dotter dünnflüssig, bei 73 Grad das Weiße fest, das Gelbe verflüssigt (staumweich), bei 76 Grad beides fest, von nun an Steigerung der Eiart je nach der weiteren Kochdauer.

Bauernmöbel

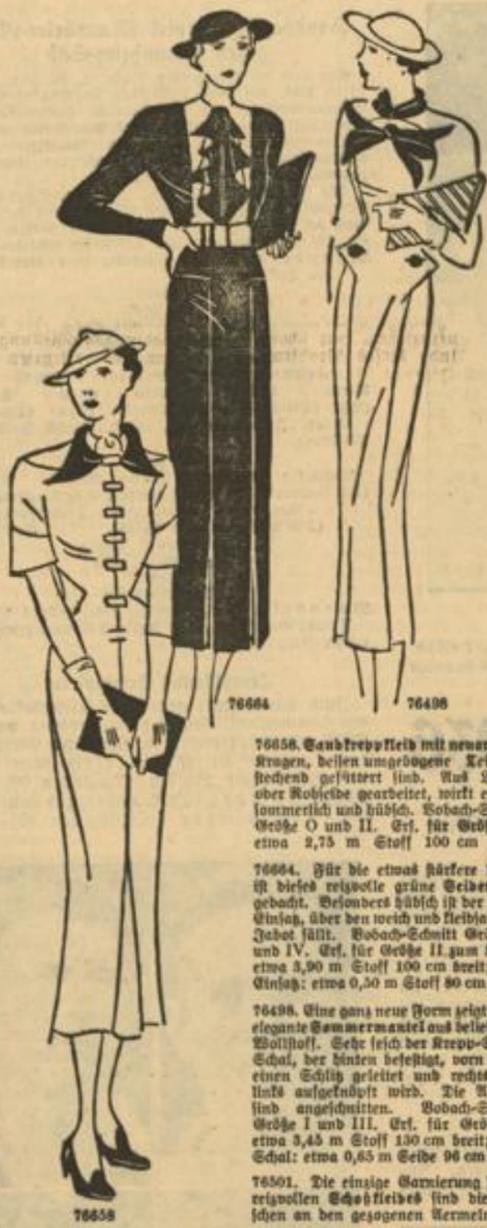
Uns heute umgeben. Das gleiche gilt von der Betrachtung der Bauernhaushalte mit dem arm wir eigentlich war zu gering, um auf zu verwenden, die werden heute in Fabriken hergestellt, sie sind und gleich, wir wollen die Wahrheit sagen. Der Dorfhaushalt wurde früher mehr, verfeinert aus dem uns darüber kam, in der Lage ist, in solcher Gestaltung nur von unten den Bauerntum mit dem alten Möbel, der direkt zum Boden, die Art, wie es in den Jahren gezeichnet wurde, die Müllinstrumente, Möbel aber schädel, demal und so. Wir haben kein in Bauern und beim und Schupplattin, le Arbeit, an jeder allem ist der Bauern Gesundheit.

die Möbel für den her. Jetzt haben in von Liebhabern sich dann heute do- fütet in seine Stube, und gleichbedeutend ar auch schöne her sie sind nicht blo- Konstruktions, Bauernmöbel an als Holz, das in der verwendet werden, soll die Möbel für ne häßliche Möbel- gar keine Furnier- licht gebrauchen, das fabrikation realer Bauernmöbel, auch hinter dem Flug- tan es kürzlich auf sehen konnte. So Ende an, und des ate, wo das Bauern- es aber ungeheuer- ng zu finden, und anzuknüpfen. Tu allen Möbel er, wenn

in einer Hand schwierig, überhaupt I aufzutreiben. Die neuen Bauernst- nach noch sehr liegt eine wichtige alle Handwerker- aktung des Bauern- für die Erziehung Die wir aus den um uns neue so muß der Bau- zum Bauernmöbel- en, um seinen K- sich nicht zu dro-

H. Michaelis. Wort fand, um die und zu negieren, ahf gerade die Rede schäumende Pen- angat? Kantippe ist ununterbrochen Geschichte der die die Männer sind. Machen sie he die Entdeckung Kantippes verho- strophe da, der die eigenen Anschauung weisen Sotrates, r ja er wird auf den lassen zu mil-

hin andeutete, daß Lage verkannt we- Liebende — dann zu ihrer Jähmung, S nicht zu finden. Irtismäßig kleine händig jede Kon- anwendet, der sich häßlichen Augen- zu erinnern, als von zwei sich die- len Umständen zu Kantippe „jähm- ich nach vollbrach- ihr sein, als mit rünftigen“ Epo-



Gut angezogen auf der Straße

Im Rahmen der vielfältigen, phantastischen Sommermode bleibt der einfache Straßenanzug weiter schlicht und sportlich. Man verzichtet gern auf alles überflüssige Beiwerk zugunsten der schlanken jugendlichen Linie, die für die meisten Frauen so kleidbar ist. Vor allem entscheidet Material und Schnitt über die Wirkung eines Kleides, und die meisten neuen Modelle weisen bei aller Schlichtheit sehr sorgfältige Verarbeitung auf. Stepperei ist weiter beliebt und bildet oft den einzigen Kusspunkt eines Modells, wie z. B. bei unserem Kleid 76995. Oft haben die einfachen Straßenkleider ein Täschchen oder ein Cape als Ergänzung. Ein interessantes Beispiel ist unser Modell 76999, bei dem das einfache Leinenkleid von einem dunkleren Cape komplettiert wird. Natürlich kann das Cape auch zu anderen um oder gemusterten Kleidern getragen werden, wenn sie in der Farbe harmonisieren. Eine sehr weibliche und anmutige Linie repräsentiert das Modell 76501 mit der zierlichen Rüschengarnierung und dem abgerundeten Schößchen. Das Kleid wirkt so angezogen, daß es auch nachmittags getragen werden kann. Für die nicht ganz schlankere Dame ist ein Mantelkleid mit Teilungsnähten und einem hellen Einsatz immer zu empfehlen. Das Modell 76684 wäre ein guter Vorschlag. Daneben zeigen wir einen sehr flotten Mantel, 76498, der fast kleidmäßig wirkt und durch einen abtrocknenden Schal eine besonders aparte Note erhält. Natürlich müssen Hut, Tasche und Handtasche harmonisch mit dem Kleid übereinstimmen, deshalb wählt man sie meist in einer neutralen Farbe, die zu mehreren Kleidern paßt, denn oft sind es gerade die Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck vorteilhaft unterstützen.



76658. Sandfresser-Kleid mit neuartigem Kragen, dessen umgedrehte Kante abtrocknend wirkt. Aus Leinen oder Robide geardet, wirkt es sehr sommerlich und hübsch. Sobach-Schnitt Größe O und II. Gr. für Größe II: etwa 2,75 m Stoff 100 cm breit.

76684. Für die etwas härtere Dame ist dieses reizvolle grüne Seidenkleid gedacht. Besonders hübsch ist der weiße Einsatz, über den reich und kleidbar das Jabot fällt. Sobach-Schnitt Größe II und IV. Gr. für Größe II zum Kleid: etwa 3,90 m Stoff 100 cm breit; zum Gürtel: etwa 0,50 m Stoff 80 cm breit.

76498. Eine ganz neue Form zeigt dieser elegante Sommermantel aus belledem Wollstoff. Sehr reich der Kragen-Schulter, der hinten befestigt, vorn durch einen Schlitze geleitet und rechts und links aufgeschlüsselt wird. Die Kermel sind angeknüpft. Sobach-Schnitt Größe I und III. Gr. für Größe I: etwa 3,45 m Stoff 130 cm breit; zum Schal: etwa 0,65 m Seide 96 cm breit.

76501. Die reizvolle Garnierung dieses reizvollen Schößchens sind die Rüschen an den gesegneten Kermeln und

an den Taschen. Das Modell ist für das junge Mädchen entworfen worden, das es zu den verschiedensten Gelegenheiten tragen kann. Material: Sandfresser oder matte Seide. Sobach-Schnitt Größe O und für 13-14 Jahre. Gr. für Gr. O: etwa 2,80 m Stoff 96 cm breit.

76995. Einem sonnengebräunten jungen Mädchen wird dieses Kleid aus hellgelbem Leinen besonders gut stehen. Die obere Partie dient zum Durchleiten eines abtrocknenden Schals. Beachten Sie die aparte Stepparbeit, die auch in einer abtrocknenden Farbe hübsch wäre. Sobach-Schnitt Größe O und für 13-14 Jahre. Gr. für 13-14 Jahre: etwa 3,35 m Stoff 80 cm breit.

76999. Ein schlichtes Kleid aus flatterndem rosa Leinen, das durch das dunklere geordnete Cape eine elegante Note erhält. Zu dem weiten Cape mit Stoffteilung und eingeleiteten Kesselfalten paßt die knappe Form des Kleides sehr vorteilhaft. Der umgedrehte Kragen ist mit abtrocknendem Material gefüttert. Sobach-Schnitt Größe II und IV. Erforderlich für Größe II: etwa 5,50 m Stoff 80 cm breit.

Tobach-Schnitte vorrätig bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** von der Trinitatiskirche Fernsprecher 33867

Die neuen Sommer-Stoffe in **Seide**, **Wolle**, **Baumwolle** Vom Neuen das Gute! Das Schöne preiswert! **Hermann Fuchs** MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · 10

Seidenstoffe einfarbig und gemustert **Liolina & Kübler** M 1, 4 am Rathaus

N.-B.-Sport



Military in Hannover

Der amerikanische Offizier Capt. Swards (links), der sich in Studienbesuch in der Kavalleriebrigade Hannover aufhält, im Gespräch mit deutschen Offizieren. Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Bildstock

Zweiter Trainingsstag auf der Aous

Der zweite Trainingsstag zum internationalen Wostrennen in Berlin wurde durch den Regen empfindlich gestört. Trotz des unsicheren Wetters hatten sich schon am Vormittag zahlreiche Zuschauer an der Aous eingeschoben, als die Mercedes-Benz- und Auto-Union-Wagen ihre ersten Kunden luden. Sämtliche acht Fahrer fuhren sich abwechselnd am Steuer der Rennwagen. Bald erschien auch der junge Maserati-Fahrer Balestrero und schließlich folierten die Alfa Romeo der Scuderia Ferrari, die aber alle noch nicht voll ausfahren konnten, da die richtigen Reifen noch fehlten. Avulolari und Ghiron feuerten die neuen „Weimotorien“, während Trelius noch den alten Wagen fährt. Die übrigen neuen anmeldebaren Wagen, darunter die drei neuen Maserati der Scuderia Subalpina waren noch nicht am Start.

Bei kräftigem Regen führten dann die Motorradfahrer ihr Training durch. Sofort als die Strecke freigegeben wurde, erschien eine atonale Zahl Maschinen auf der Bahn. Besonders Aufmerksamkeit schenkte man wieder den DAB-Rädern, die schon von weither hörbar, von Hintler, Geiß, Baudofer und Leb gefahren wurden. Der Breslauer Kurt Mansfeld mußte nach seinem Sturz vom Vortage diesmal mit geschientem Arme zusehen. Auch die NSU-Fahrer Küttschen und Wellers, sowie Dool mit seinen neuen Imperia-Maschinen luden einige beachtliche Kunden.

Die Meisterschaften der Ringer

Die diesjährigen deutschen Meisterschaften im Ringen sind für die Mitglieder der Olympiakammernschaft und die Besten eines jeden Gau'es offen. Die Titellämpfe gelangen nach folgendem Plan zur Entscheidung:

Vantamgewicht (griechisch-römisch) und Mittelgewicht (Freistil) am 13./14. bzw. 14./15. Juli; Federgewicht (g.-r.) und Leichtgewicht (Fr.) am 20./21. bzw. 21./22. Juli; Bantamgewicht (g.-r.) und Halbschwergewicht (Fr.) am 27./28. bzw. 28./29. Juli; Leichtgewicht (g.-r.) und Schwergewicht (Fr.) am 3./4. bzw. 4./5. August; Mittelgewicht (g.-r.) und Vantamgewicht (Fr.) am 10./11. bzw. 11./12. August; Halbschwergewicht (g.-r.) und Federgewicht (Fr.) am 17./18. bzw. 18./19. August; Schwergewicht (g.-r.) und Weltergewicht (Fr.) am 24./25. bzw. 25./26. August.

Für die ersten drei Gruppen ist am 25. Juni Meldeschluß, für die übrigen am 10. Juli beim Fachamt Schwereathletik. Austragungsort und Veranstalter werden später bekanntgegeben.

Weinköb sprang 1,96 Meter hoch

Bei einem Klubkampf zwischen VB Eschweiler und dem NSB Köln, den die Kölner Studenten mit 62:49 Punkten gewannen, sprang unser Rekordmann Weinköb 1,96 Meter hoch. Im Trainingsanlauf erreichte er schon 1,86 Meter und dann ließ er gleich die Latte auf 1,96 Meter legen, die er in der Sportkleidung auch sicher schaffte. 2,01 Meter riß er ganz knapp, da er etwas zu früh abgesprungen war. Nur durch das Berühren mit dem Hinterkopf wurde die Latte bei dieser Höhe abgestreift. Die sabelhafte Leistung von Weinköb läßt erhoffen, daß die deutsche Bestleistung im Hochsprung schon bald von ihm überboten wird.

Auszeichnung für Siewert

Der deutsche Reitmehrkampfweltrekordeur Hanns Heinz Siewert wurde mit der von der Stadt Hamburg beschaffenen Sportplakette in Silber ausgezeichnet. Siewert, der erst kürzlich in Kiel sein Referendar-Gramen mit „Lobenswert“ beendete, hat in der erste Hamburger Sportler, dem diese Ehrung zuteil wurde.

Mannheim und die Reichssportwettbewerb

Das Programm des Sonntags

Morgen, am 26. Mai, ist der Haupttag in der Werbung deutscher Turner und Sportler für die Leibesübungen. Der ganze Nachmittag ist der Propaganda und Darbietung von Leibesübungen gewidmet. Bereits 13.30 Uhr setzt die Wirkung auf das Publikum mit Macht ein. Um 13.30 Uhr werden die Turner und Sportler aller Sparten vom Schloßplatz abmarschieren. Durch Breite Straße, Marktplatz, Seidelberger Straße, Kaiserstraße, Lutterfall und Seidenheimer Straße wird Mannheims Jugend in ihren besten Sporttrachten mit Geräten für Kraft und Schönheit werden.

Um 15 Uhr beginnt dann das eigentliche Programm mit Vorführungen der Mannheimer Turnerinnen im Stadion. Einige hundert Mädchen zeigen die Schönheiten des deutschen Volkstanzes. Anschließend leitet eine Staffel der Leichtathleten um die Kreismeisterschaft zu Darbietungen in Leicht- und Schwereathletik im Bogen, Jiu-Jitsu und im Radfahren über. Dann folgt ein Kampf des Mannheimer Rugby Clubs gegen eine starke Heidelberger Mannschaft. Die Pausen vor, zwischen und nach dem Kampf füllen ebenfalls Staffeln aus. Männer und Frauen kämpfen um die Kreismeisterschaften. Inzwischen wird es 17 Uhr geworden sein, die Stunde, die den Aufritt zum Schlußspiel

zweier Fußballmannschaften im Programm vorliegt. Bezirk gegen Kreis heißt das Treffen. Ursprünglich war ein Kampf der Bezirksklasse gegen Gauklasse vorgesehen, da aber die Mannheimer Gauvereine in Meisterschafts-, Pokal- und Auslands spielen stark beschäftigt sind, entschloß sich die Spielleitung der Bezirksmannschaft eine starke Kreismannschaft entgegenzustellen. Mit

- | | |
|----------------------------------|-------------------------|
| Benz (N. Rheinau) | |
| Christ (N) | Kutterer (N. Rheinau) |
| Kennedy (Kurpfalz) | Geißler (Kurpfalz) |
| Bloragel (Hoh) | Wieland (alle 2 Vgn 07) |
| Bittmann (Sambholzen) | |
| Obert (H. Feld) | Dee (Wöhring) |
| Müller (alle Sambholzen) | Wittke (H. Feld) |
| Gropp Lieberstein 2 (Seidenheim) | |
| Koch (H. Feld) | Koch (H. Feld) |
| Koch (H. Feld) | Koch (H. Feld) |



Die deutschen Sportkämpfer für die Weltmeisterschaftsprüfungen auf Wurztauben. Von links nach rechts: Petrow (Berlin), Dr. Eck-Lüpfersdorf, Gierlich-Opladen, Dr. Schmidt-Hallock, Müller-Speersdorf, Hurgens-Altona und Goedel-Berlin. Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Bildstock

Olympische Spiele 1936

Zeitplan des Turnens
Die Wettbewerbe der Turner bei den Olympischen Spielen in Berlin nehmen am Montag, 10. August 1936, ihren Anfang und zwar beginnt man mit den sechs Pflichtübungen aller Teilnehmer. Die teilnehmenden Länder werden in Abteilungen eingeteilt, die nacheinander nuzunen. Die Aufstellung in Abteilungen - zu jeder Abteilung kommen sieben Nationen - erfolgt durch Los. Nehmen bis zu 14 Länder teil, werden zwei Gruppen, nehmen über 14 teil, dann werden drei Gruppen gebildet. Man darf aber nach dem augenblicklichen Stand der Vorbereitungen bestimmt damit rechnen, daß mehr als 20 Nationen am Olympia-Turnen teilnehmen werden. Als Höhepunkt des Olympianturnens folgt dann nachmittags das Turnen der vier besten Mannschaften, so daß hier den Zuschauern der allerbeste Begriff von dem Stande des Geräteturnens in der Welt vermittelt wird.

Südamerikas Schwimmmeisterschaften fallen aus
Das Interesse für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin ist auch in Südamerika recht groß. Das geht wieder aus einem Bericht beim südamerikanischen Schwimmertag in Rio de Janeiro deutlich hervor. Mit Rücksicht auf die Olympiade 1936 wurde nämlich bestimmt, die südamerikanischen Schwimmmeisterschaften im nächsten Jahre nicht durchzuführen, sondern auf das Jahr 1937 zu verlegen. Die Anregung hierzu gab der Delegierte von Peru, Oberstleutnant Velgar. Der deutsche Gesandte in Rio sprach dafür der peruanischen Vorschlag seinen Dank aus.

Schweden stark vertreten
Mit einer sehr starken Mannschaft wird Schweden 1936 in Berlin vertreten sein. Zunächst einmal erscheinen sie mit einem Sonder-

Reichsminister Darré zur Reichssportwettbewerb

Die Leibesübungen auf dem Lande werden sich, wie wir hoffen, im Rahmen der Tochter-schulung des deutschen Volkes den ihnen gebührenden Platz erobern. Wir haben allen Grund, die Vorbereitungen der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Sinne zu einem Gewinn für unser Bauerntum und für unser ganzes Volk zu gestalten, wissen wir doch, daß aus dem in Form und Bewegung vollendeten Körper unmittelbare Impulse artigerer Kultur entspringen.

Anordnung des Reichssportführers

Es finden während der Reichssport-Wettbewerb auf öffentlichen Plätzen Sportkundgebungen statt, die mit Vorführungen verbunden sind. Hierzu erläßt der Reichssportführer folgende Anordnung:
„Es ist Frauen und erwachsenen Mädchen untersagt, im Turn- oder Sportanzug an Werbeumzügen teilzunehmen. Festkleid oder Gleichtracht ist selbstverständlich zugelassen. Bei Vorführungen auf öffentlichen Plätzen ist ferner zu stellen, daß durch geeignete Umkleidemöglichkeiten in der Nähe der Plätze ein längerer Marsch im Turn- oder Sportanzug vermieden wird.“

ausgebot von 1200 Turnern und Turnerinnen, um am 8. August schwedisches Turnen als Massenvorführung zu zeigen. Darüber hinaus wird aber auch die eigentliche Wettkampfmannschaft recht stark sein. Der Schwedische Sportverband, dem die Leicht- und Schwereathleten, sowie die Schwimmer angeschlossen sind, stellt allein 60 Teilnehmer, wie vom Verbandsvorsitzenden Bo Ekelund mitgeteilt wurde.

Zum Olympia-Springerturn eingeladen
Für den in den Tagen vom 17. bis 23. Juni in Langen bei Darmstadt unter der Leitung der Fachamtstrainer Keler und Smith stattfindenden Olympia-Springerlehrgang wurden eingeladen:

Herren-Kunstspringen: Effer, Mahraun, Weiß, Grefsing, Schütz und Randerath.
Herren-Turnspringen: Storf, Weiß und ein weiterer Berliner.
Damen-Kunst- und Turnspringen: Unter Vorbehalt: Schick, Schläter und Friedrich.

Italiens Davis-Mannschaft
Die Aufstellung der italienischen Davis-Pokal-mannschaft, die in Berlin in Deutschland antreten soll, bereitet dem Italienischen Tennis-Verband einige Schwierigkeiten. Jeder Valmieri noch de Stefani sind in Rom. Als weiterer Einzelspieler käme noch Rado in Frage. Der Verlauf der französischen Tennis-meisterschaften soll über die Aufstellung Aufschluß geben. Für das Doppel werden Quintavalle/Wangold und Quintavalle/Taroni in Betracht gezogen.

Handballjugendspiel Mannheim-Nord gegen Mannheim-Süd

Wer dem am kommenden Sonntag, 26. Mai, vorm. 11.15 Uhr, auf dem VfR-Platz stattfindenden Versuchsspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen zwischen VfR Mannheim und SG Berlin-Charlottenburg findet ein Städtepiel zweier Auswahlmannschaften der Mannheimer Handballjugend: Nord - Süd statt.
Die Nordmannschaft stellt eine Kombination der Vereine VfR 1846, VfR und SG Halldorf dar, während sich der Gegner aus Spielern der Vereine VfR 08, VfR Jahn Neckarau und VfR Reich zusammensetzt. Mannheim-Nord: (Schwarze Hose, blau-schwarzes Trikot):

- | | |
|---|-----------------------|
| Franz (VfR 1846) | |
| Stier (SG Halldorf) | Reichbauer (VfR 1846) |
| Möhmann (VfR Halldorf) | Unger (VfR) |
| Stent (VfR Halldorf) | Theobald (VfR 1846) |
| Stent (VfR 1846) | Theobald (VfR) |
| Erlag: Hütterer (VfR), Weber, Dausch (beide SG Halldorf). | |
- Mannheim-Süd: (Weiße Hose, graues Trikot):
Erlag: Gottschalk, Haas (beide VfR Neckarau), Ederinger (VfR 08).

Deutschlands Erfahrspieler

Zum Länderpiel gegen die Tschechoslowakei am kommenden Sonntag in Dresden hat der VfR als Erfahrspieler zur sächsischen Metropole den Torhüter Dr. Kramer (Hofstein Kiel), den Verteidiger Busch (Duisburg 99), den Läufer Böttger (Eggr. Halle) und den Stürmer Staudinger (Mühlhausen 99) beordert.



Tschechoslowakei als nächster Gegner im Fußball-Länderkampf
Die Hauptstädter der tschechischen Nationalität, die am 26. Mai in Dresden gegen die deutsche Auswahlmannschaft spielt. Oben: Sedeska und Rostker; unten: Buc und Wooda. Sennocke (M)

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other small notices.

Gymnastiklehrerinnen unterrichten öffentlich

Anlässlich der Reichssportwoche werden die Unterrichtsstunden der Gymnastiklehrerinnen im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer in Mannheim während dieser Woche offengehalten und können zu den nachstehenden Zeiten und angegebenen Schulen besichtigt werden.

- Montag, 27. Mai
19.00-20.00 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
19.45-20.45 Uhr: Schwere, Bismarckstraße 5
20.00-21.00 Uhr: Baasche - v. Derghen, Dra- genfelsstraße 5
20.15-21.15 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
20.45-21.45 Uhr: Schwere, Bismarckstraße 5
Dienstag, 28. Mai
10.00-11.00 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
15.00-16.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
15.00-16.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
17.00-18.00 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
18.30-19.30 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
19.00-20.00 Uhr: Baasche - v. Derghen, Stadion
19.00-20.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
20.00-21.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
21.00-22.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
Mittwoch, 29. Mai
10.30-11.30 Uhr: Baasche - v. Derghen, Feu- denheim, Badenia-Turnhalle
15.30-16.30 Uhr: Schwere, L 4, 4
17.00-18.00 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
17.00-18.00 Uhr: Hoffmann, Feudenheim, Schwannstr. 20
18.30-19.30 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
19.00-20.00 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
19.30-20.30 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
20.00-21.00 Uhr: Hoffmann, Wohlfahrt- schule, Kaiserstr. 162
20.30-21.30 Uhr: Dauth, Goethestraße 8
Freitag, 31. Mai
9.00-10.00 Uhr: Baasche - v. Derghen, Stadion
17.00-18.00 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
18.00-19.00 Uhr: Troeltzsch, N 7, 8, Mittelbau
19.00-20.00 Uhr: Schwere, L 4, 4
20.00-21.00 Uhr: Hoffmann, L 4, 4, Beet- hovenstraße

Schwabe startet im Sahara-Fernflug

Der deutsche Afrikaflieger Karl Schwabe hat seinen schon angeordneten Rückflug in Tripolis unterbrochen, um an dem in der Zeit vom 22. bis 31. Mai zur Durchführung kommenden Sahara-Fernflug teilzunehmen. In dem Wettbewerbsflug auf einem Sternflug und einem Geschwindigkeitsflug zusammengefasst, vertritt Schwabe mit seiner Klemm-Diemen-Maschine gegen 23 Italiener, 7 Franzosen und 2 Engländer allein die deutschen Farben.

Italiens Boger in Amerika 10:6 geschlagen
In Chicago kam der Länderkampf der Amateurbogler von Amerika und Italien in Tripolis unterbrochen, um an dem in der Zeit vom 22. bis 31. Mai zur Durchführung kommenden Sahara-Fernflug teilzunehmen. In dem Wettbewerbsflug auf einem Sternflug und einem Geschwindigkeitsflug zusammengefasst, vertritt Schwabe mit seiner Klemm-Diemen-Maschine gegen 23 Italiener, 7 Franzosen und 2 Engländer allein die deutschen Farben.

Aus den Vereinen

Zurngemeinde e. V. 1921 Reife. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit gibt die Zurngemeinde Reife ihren Mitgliedern für das Sommerhalbjahr bekannt:
Schüler B: Montag 6-7.30 Uhr Zurnstunde im Wald. Schüler A: Dienstag 6-7.30 Uhr Zurnstunde im Wald. Leitung beider Abt.: Eugen Baro. Schülerinnen: Mittwoch 6-8 Uhr Zurnstunde. Leitung: Maria Kempner. Damenabteilung: Dienstag 6-8 Uhr Leichtathletik im Wald. Donnerstag 6-8 Uhr Zurnstunde in der Halle. Leitung: Helene Schwab. Volksturner: Dienstag 6.30 bis 8 Uhr Leichtathletik im Wald. Leitung: Albert Oppel. Geräteturner: Donnerstag 8-10 Uhr Zurnstunde. Leitung: Eugen Baro. Freitag 7.45-9 Uhr Pflichtturnstunde. Leitung: Eugen Baro. Männerriege: Samstag 9-10 Uhr Zurnstunde. Jugend: Donnerstag 6.30-8 Uhr Handball. Freitag 7.45 bis 9 Uhr Zurnstunde. Leitung: Eugen Baro. 9 Uhr Spielerversammlung. Leitung: H. Oppel. Handballabteilung: Mittwoch 6-8 Uhr Training. Leitung: H. Oppel. Freitag 7.45-9 Uhr Pflichtturnstunde. Leitung: Eugen Baro. 9 Uhr Spielerversammlung. Leitung: H. Oppel. Samstag ab 9 Uhr allgemeines Training im Wald. Faustball.

Technik und Sport Hand in Hand

Der deutsche „elektrische Degen“ fertiggestellt

Im Anschluss an die Degen-Mannschafts- kämpfe in Bad Pyrmont hielt der Leiter des Fachamtes Fechten im Reichsbund für Leibesübungen, Erwin Gasmir, mit einigen Turnierteilnehmern einen Olympia-Vorbereitungskurs ab, bei dem erstmalig in Deutschland der elektrische Treffermeder für Degenkämpfe, der auf der Olympiade angewandt werden soll, erprobt wurde.

Es ist einmal interessant, über den Apparat etwas Näheres zu erfahren. In den Degenkampf mündet ein elektrischer Kabel, das hinter dem Fechter von einer durch Federzug betätigten Rolle ständig straff gehalten wird. Der Stromkreis schließt sich in einem Weideapparat auf dem Tisch der Kampfleitung. Beim Treffer wird durch den Druck der auf der Klingenspitze montierten Arretierdüse auf eine kleine Feder ein Klingenseichen ausgelöst und eine Glühlampe zum Aufklappen gebracht. Beim Auftreffen auf

Klinge oder Hocke des gegnerischen Degen wird der Strom kurz geschlossen und es erfolgt kein Zeichen. Die neu konstruierte Apparatur wurde durch die zehn besten deutschen Degenfechter in mehrstündiger harter Beanspruchung geprüft und erwies sich als den besten ausländischen Konstruktionen mehr als ebenbürtig. Sämtliche Fechter erklärten sich für außerordentlich befriedigt durch die erzielten Resultate und die Sicherheit der Trefferkontrolle, die teilweise dem einzelnen Fechter noch wertvolle, bisher nicht zu erlangende Aufschlüsse über seine Reaktionsfähigkeit usw. gab. Verbesserungen sind lediglich an der zurzeit noch ausländischem Muster in dem Klingenspitzenwinkel vorliegenden Führung der zur Spitze laufenden feinen Drähte nötig. Hier traten leichte Beschädigungen auf. Sobald diese keinen Mangel bedecken sind, dürfte der „elektrische Degen“ endgültig auch in den deutschen Fechtport Eingang finden.

Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt des DDAE

am 22. und 23. Juni

Die im vergangenen Jahre mit so großem Erfolg durchgeführte Grenzlandzuverlässigkeitsfahrt, die bekanntlich auf einer Strecke von 650 Kilometern durch das bobbische Land führte, wird in diesem Jahre am 22. und 23. Juni in fast geänderter Form wiederholt.

Der Unterschied gegenüber dem vergangenen Jahre besteht darin, daß dieses Mal die Prüfung nicht auf einer vorgeschriebenen Strecke ausgeführt wird, sondern daß die Teilnehmer nach Richtlinien, die die Ausschreibung gibt, sich ihre Fahrstrecken selbst auswählen. Nach der Ausschreibung sind 18 Kontrollstellen, die von den Fahrteilnehmern beliebig angefahren werden können, über das ganze Land Baden verbreitet. Die Aufgabe des Fahrers besteht darin, möglichst viele dieser Kontrollstellen anzufahren und doch rechtzeitig das Ziel in Karlsruhe zu erreichen. Nach einem neuartigen Wertungssystem, das sich bereits im vergangenen Jahre bei der großen Deutschlandfahrt bewährt hat, werden die besten Leistungen ermittelt und prämiert.

Der Start der Teilnehmer, der ebenfalls hinsichtlich des Ortes nicht festgelegt ist - denn die Fahrer können von einem beliebigen Kontrollort

aus ihre Fahrt beginnen - erfolgt am 22. Juni für Wagen um 15 Uhr, für Motorräder um 18 Uhr. Das Ziel für alle Fahrzeuge in Karlsruhe, wo alle Teilnehmer spätestens am 23. Juni, vormittags 10 Uhr, eintreffen müssen.

Rekorde beim Shelsley-Walsh-Bergrennen

Auch die 30. Entscheidung des Shelsley-Bergrennens, das mit einer nur 1000 Yards langen Strecke das kürzeste Rennen der Welt überhaupt ist, sah man am Wochenende wieder eine Anzahl hervorragender Automobilfahrer am Start. Der Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell eröffnete mit seinem 12-Zylinder-Sunbeam das Rennen und erlangte zugleich mit dieser Fahrt in seiner Klasse (3000-5000 ccm) in 44,4 Sekunden den Sieg. Mit dem neuen C.H.V.-Wagen verbesserte der junge Raymond Davis in der 3000er-Klasse den von Whitney Straight aufgestellten Rekord von 40 auf 39,6 Sekunden, nachdem er im ersten Lauf in der Klasse bis 1500 ccm mit 39,8 Sekunden schon einmal unter der alten Bestleistung geblieben war. Von den am Rennen teilnehmenden deutschen Fahrern konnte nur H. Berg seinen alten Mercedes-Sportwagen in der schweren Klasse mit 50 Sekunden zum Siege feuern. Walter Bäumer (Klasse 4, B.) kam mit einem kleinen 750er-Auflin in 45,8 Sekunden nur auf den dritten Platz.

Gandbahnenrennen in Herzheim

Seit Jahren hat die DDAE-Ortsgruppe Herzheim bei Kandau sich der Pflege des Sandbahnsporres angenommen. Die zu einer Motorrad-Sandbahn umgebaute Reitbahn des Südpfälzischen Hferbezugs- und Reitervereins hat jährlche weitere Verbesserungen erhalten. Eine überdachte Eisendestribüne mit 500 Sitzplätzen und günstig angelegte Stehplätze, entlang der ganzen Bahn, bieten Platz für annähernd 15000 Zuschauer. Die Bahn, die eine Innenlänge von 750 Meter und eine Außenlänge von 810 Meter bei einer Breite von 12 bzw. 15 Meter hat, läßt mit ihrem leicht überhöhten Kurven-Geschwindigkeitsfeld, wie sie bis heute bei Sandbahnrennen noch nicht erreicht wurden. Waren schon bei den beiden Rennen im vergangenen Jahre die Kundenzahlen und Zuschauerziffern unerwartet hoch, so verspricht das diesjährige Reidergebnis eine weitere Steigerung in jeder Beziehung.

Das traditionelle Gandbahnenrennen am Himmelfahrtstage, das 8. Herzheimer Rennen, steht viele der besten deutschen Sandbahnfahrer am Start. Haglein (Rürnberg), Sämbendauer (Rürnberg), Heselbeck (Rürnberg), Busse (Dan-

nover) u. a. werden sich harte und spannende Kämpfe liefern. Da diese Fahrer zum Teil mit neuen deutschen Maschinen antreten, ist mit einer erheblichen Unterbietung der bestehenden Klassenrekorde zu rechnen. Auch die Ausweissfahrer erhalten in Sonderläufen Gelegenheit, sich zu betätigen. Das Amt des Sportkommissars hat der Führer der Motorbrigade Kurpfalz, Brigadeführer Rees (Kaiserlautern) übernommen.

Gewichtheber-Meisterschaften in Berlin

Die Meisterschaften der deutschen Gewichtheber werden in den Tagen 11. und 12. Juli in der Berliner „Neuen Welt“ in Form eines Dreikampfes ausgetragen. Im Anschluss an die Titelfämpfe werden aus jeder Gewichtsklasse fünf bis sechs der Besten zu einem Olympia-Lehrgang bis zum 20. Juli im Sportforum zusammengezogen. Titelverteidiger vom Banlam- bis Schnergerwerb sind: Schuster (München), Walter (Saarbrücken), Wagner (Essen), Jasmahr (München), Deutsch (Kugsburg) und Bahl (Möhringen).

HB-Vereinskalender

HB Redaran. Die Liga-Mannschaft folgt einer ehrenvollen Einladung des FC „Climpique“ Marseille am Sonntag, den 26. Mai in Marseille ein Freundschaftsspiel auszuführen. Am Dinsdagsabende und am Sonntag, den 2. Juni, beteiligt sich die Mannschaft an einem Fußballturnier in Kailon Carren des dortigen Racing Clubs in Algier, Nordafrika. Die Mannschaft ist also volle zwölf Tage unterwegs, um im Ausland für den deutschen Sport zu werden. Unsere besten Spieler begleiten die Mannschaft. Die Abfahrt erfolgt Samstagabend 7 Uhr „Deutsches Haus“ Redaran. Am Sonntag ruht infolge des Propagandamarsches anlässlich der Sportwoche sämtlicher Spielvereine aller Mannschaften. Alle Klubs und Spieler treffen sich am Sonntagmorgen 12 Uhr auf dem Sportplatz am Waldweg, um von hier aus gemeinsam den Marsch nach Mannheim anzutreten. Am Samstag spielen am Waldweg: 4. und 2. Schülermannschaft gegen Borussia Albstadt; 3. und 1. Mannschaften gegen Borussia Albstadt; 4. und 2. Mannschaften gegen Borussia Albstadt. Am Sonntag spielen am Waldweg: 4. und 2. Schülermannschaft gegen Borussia Albstadt; 3. und 1. Mannschaften gegen Borussia Albstadt. Am Sonntag spielen am Waldweg: 4. und 2. Schülermannschaft gegen Borussia Albstadt; 3. und 1. Mannschaften gegen Borussia Albstadt.

Mannheimer Fußball-Club 08. Fußball: 1. Mannschaft gegen Sportverein Heilbronn 06 e. V. dort, Spielbeginn 16 Uhr. Im übrigen fällt anlässlich der Reichssportwoche jeder Sportbetrieb aus. Alle Klubs und Vereinsfunktionäre treffen sich zur Beteiligung am dem angelegten Propagandamarsch 12.15 Uhr vor dem Vereinslokal, Bismarckstr. 29. Jugend und Schüler im Sport. Beteiligung aller ist Pflicht und Ehrenfache.

Spielvereinigung 1907 Mannheim. Samstag, 25. Mai: 1. Mannschaft - 1. Mannschaft Feudenheim, 07.15 Uhr, 18.00 Uhr. - 1. Schüler - 1. Schüler Feudenheim, 07.15 Uhr, 18.00 Uhr. Sonntag, 26. Mai: A-Jugend - A-Jugend Feudenheim, 07.15 Uhr, 18.00 Uhr. B-Jugend - B-Jugend Feudenheim, 07.15 Uhr, 18.00 Uhr. Handball: 1. Jugend - 1. Jugend Heilbronn, dort, 19.30 Uhr. - Anlässlich des Werbemarshes marschieren sämtliche Klubs im Sport und treffen pünktlich 11 Uhr bei Neuer an.

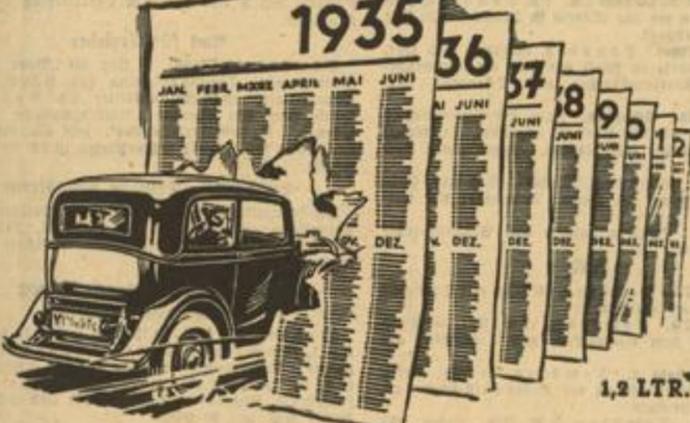
Mannheimer Turnerbund Germania. Hochschwertwettbewerb am Samstag, den 25. Mai und Sonntag, den 26. Mai. Samstag, den 25. Mai: 1. Damen. Gegner: TB Frankenthal. Platz: Stadion. Zeit: 16.45 Uhr. - 1. Herren. Gegner: TB Frankenthal. Platz: Stadion. Zeit: 18 Uhr. Sonntag, den 26. Mai: 1. Herren. Gegner: Blau-Weiß Speyer. Platz: Stadion. Zeit: 16.15 Uhr. - 2. Herren. Gegner: Blau-Weiß Speyer. Platz: Stadion. Zeit: 9 Uhr.

Ranu-Club Mannheim e. V. Samstag, 25. Mai, ab 3 Uhr Arbeitsspiel im Waldhaus. Sonntag, 26. Mai, Reichssportwoche. Antritt sämtlicher Klubs und Spieler pünktlich 12 Uhr im Waldhaus, entweder im Sportklub, dunkelblauer oder dunkler Anzug. Um 1 Uhr Sonntags nach dem Stadion ab Schloßhof. Für Sonntag, den 26. Mai, besteht Fahrverbot. Vollständige Ergebnisse sind erwart. Freitag, 31. Mai, Antritt sämtlicher Klubs um 6 Uhr im Waldhaus zur Aufnahme der Mannheimer Ranuvereine auf dem Redar.

Sportverein Schwetzingen, geg. 1898. Fußball: 2. und 3. Mannschaft in Dossenheim gegen die dortige 1. und 2. Mannschaften vom SpR 1910. - Handball: 1. und 2. Mannschaft Kleinheim gegen 1. u. 2. Mannschaft TB Jahn. - Die Schwertwettbewerbe sind in Ludwigsburg. Beteiligung der Bezirksmeisterklubs im Schwertwettbewerb und Turnen. Fußball: 1. Jugendmannschaft hier gegen TB Heilbronn. Anfang 3 Uhr. Sämtliche Klubs treten in feierlicher Sportkleidung am Sonntagvormittag 10.15 Uhr vor dem Vereinslokal „Dauer Hof“ jeweils Beteiligung an dem Aufmarsch anlässlich der Reichssportwoche an. Vereinsmitglieder und Anhänger können in Beteiligung ebenfalls mitantreten. Es wird festliches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Deutsche Sportflieger (Zeitschrift) für den gesamten deutschen Flugport beweist mit seinem Inhalt, daß er in seiner Autoritätsentwicklung begriffen ist. Ein vorzüglicher Inhalt und eine wirklich erstklassige Aufmachung zeichnen auch diese Ausgabe vornehmlich aus. Der Artikel „Deutsche Freizeitsportler 1935“ läßt den Leser dank einer getreuen Schilderung im Verein mit einer reichen Illustration dieses Flugportlebens Großereignis wahrhaft miterleben. „Ordnung über Nacht und Licht“ und „Was der Sportflieger vom Motor wissen muß“ sind Beiträge, die den deutschen Sportflieger ganz besonders interessieren und lehren. Unterhaltungs- und Belüsterungsstoffe wechseln in bunter Reihenfolge ab und geben Zeugnis von einer fetten Vielfältigkeit dieser lesenswerten Monatschrift.

Wie lange soll Ihr Wagen halten?



Wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihr Wagen Jahre hindurch Ihre Zufriedenheit gewinnt und so wirtschaftlich bleibt wie während der ersten 5000 Kilometer, dann müssen Sie wissen: Opel verdankt seine Vorzugsstellung denjenigen Automobilkäufern, die ihren Wagen viele Jahre fahren wollen. Sie entscheiden sich für Opel, weil jeder Opel die drei Grundbedingungen für jahrelange Zufriedenheit besitzt:

Wahre Wirtschaftlichkeit schützt vor wachsenden Reparaturkosten, steigendem Verbrauch, schnellem Wertverlust. Ausgeglichenere Konstruktion sichert gleichbleibende gute Leistung, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Fahreigenschaften. Ehrlicher Gegenwert bedeutet: die unerreichten Einkaufs- und Produktionsmöglichkeiten der Adam Opel A.G. kommen dem Käufer restlos zugute.

Ein Besuch beim Opel-Händler verpflichtet zu nichts, bietet aber die Vergleichsmöglichkeiten, die zur Ermittlung des für Sie geeigneten Wagens führen.

1,2 LTR. 4 ZYL. OPEL der Zuverlässige

PREISE: LIMOUSINE RM 1850.-, CABRIOLET-LIMOUSINE RM 1960.-, SPEZIAL-LIMOUSINE RM 2090.- AB WERK RUSSELSHEIM AM MAIN
Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 29235/36
Fritz Hartmann, autorisierter Opelhändler und Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Fernsprecher 40316
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034

Wirtschafts-Rundschau

Die Reichsbahn im Zeichen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik

Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für 1934

Durch die Vorlage des Geschäftsberichts der Reichsbahn-Gesellschaft werden die nach dem vorläufigen Jahresbericht festgestellten günstigen Verkehrsergebnisse bekannt. Die Reichsbahn hat im zweiten Jahr nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik an dem Wiederaufbau der Wirtschaft teilhaben können, und zwar in einer Weise, die nicht nur die Wirksamkeit der ergriffenen Regierungsmassnahmen widerspiegelt, sondern auch zeigt, daß die Reichsbahn selbst wirtschaftlich wieder gesund und ihre Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit stellen kann.

Nachdem die Betriebsergebnisse 1933 noch einen Fehlbetrag von 136 Millionen RM, ergab, weist der Jahresabschluss 1934 wieder einen

Ueberschuß der Betriebsergebnisse von 24 Millionen auf. Die Kosten der Gesamtergebnisse belaufen sich wie folgt:

	Mill. RM.
Betrag an das Reich	70,0
Dienst der Schuldverschreibungen u. Anleihen	26,3
Masse für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	14,2
Dividende auf die Vorzugsaktien	75,7
Zusammen	186,2

Zum Ausgleich dieses Bedarfs dienten:

	Mill. RM.
Betriebsüberschuß	24,0
Betrag aus 1933	2,0
Ueberschüssige Einnahmen	33,4
Entnahme der Dividendenrücklage	40,5
Entnahme aus der gesetzlichen Rücklage	86,5
Zusammen	186,4

Der Unterschiedsbetrag von 0,2 Millionen RM wird auf neue Rechnung vorgetragen. Zu diesen Abschlußzahlen bemerkt die Deutsche Reichsbahn unter Hinweis auf die Schwierigkeiten der Finanzverhältnisse: „Die Reichsbahn hat in den letzten Jahren von den in früherer Zeit angesammelten Rücklagen zehren können. In Zukunft muß sie den Beitrag an das Reich, den Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen, die Rückzahlung der Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs und die Dividende auf die Vorzugsaktien allein aus dem Betriebsergebnis decken und, wenn irgend möglich, neue Rücklagen ansammeln. Sie wird daher vorwiegend wirtschaftlich und auch auf eine schärfere Abgrenzung ihres eigentlichen Aufgabenspektrums bedacht sein müssen. Insbesondere wird sie auf Verständnis für die von ihr wiederholt vorgetragene Forderung rechnen dürfen, daß sie vor unersichtlichen Preisunterbietungen im Kraftstoffwettbewerb geschützt und nicht gezwungen wird, ihr auf Gemeinnutz abgestelltes Tarifsystem aufzugeben.“

Auf die Veranschlagung dieser Tatsachen und ihrer Gründe wird die Reichsbahn in dem Maße rechnen können, wie sie die ihr nach den Grundgesetzen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik gestellten Aufgaben erfüllt. Daß die Deutsche Reichsbahn im Geschäftsjahr 1934 nicht nur in der Ausdehnung des Verkehrs sich von solchen Grundgesetzen hat lassen lassen, sondern darüber hinaus sich erfolgreich in den Dienst von Volk und Staat gestellt hat, vermögen die Angaben des Geschäftsberichts zu zeigen.

In der wirtschaftlichen Verbindung nahm die Reichsbahn mit einer Steigerung des Güter- und Personenverkehrs teil. Der Güterverkehr stieg hinsichtlich der beförderten Mengen gegenüber 1933 um 18,7 Prozent, gegenüber 1932 um 30,4 Prozent. Im Personenverkehr stieg die Zahl der beförderten Personen gegen 1933 um 9,6 Prozent, gegen 1932 um 4,2 Prozent. Sowohl im Güter- wie im Personenverkehr sind die Einnahmen oder hinter diesen mengenmäßigen Steigerungen zurückgeblieben. Und zwar stiegen im Güterverkehr die Einnahmen nur um 17,9 bzw. 23,8 Prozent, im Personenverkehr um 8,4 bzw.

um 1,8 Prozent. Diese Zahlen sind darauf zurückzuführen, daß sowohl im Güter- wie im Personenverkehr die Reichsbahn im gemeinwirtschaftlichen Interesse Beförderungsleistungen zu Tarifermäßigungen in erheblichem Maße vorgenommen hat. Dadurch ist der Einnahmehöhen je Personenkilometer von 2,81 RM. 1933 auf 2,63 RM. 1934 gesunken, der Personenkilometer des Gesamtverkehrs von 3,80 RM. 1933 auf 3,67 RM. 1934.

Die Art der Tarifvergünstigungen ist sehr verschieden. So hat die Reichsbahn im Personenverkehr z. B. aus sozialen Gründen Fahrpreisvergünstigungen gewährt: Ermäßigung für kinderreiche Familien, Ausgabe von Angestelltenwochenkarten, verbilligte Fahrkarten für den Radverkehr von und nach großen Städten. Auf die Unterstützung des Wunsches der Reichsregierung, daß möglichst viele Ausländer das nationalsozialistische Deutschland besuchen, durch die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen sei in diesem Zusammenhang auch hingewiesen. Im Güterverkehr hat sich die Reichsbahn mit der Erteilung von Einzeltarifermäßigungen nachdrücklich wirtschaftspolitische und Gebiete angenommen. Zur Förderung des Bezuges heimischer Rohstoffe wurden im großen Umfang Ausnahmetarife gewährt. Bekannt ist auch die Tatsache, daß die Viehwirtschaften im Winterhalbjahr befördert wurden; der vorliegende Geschäftsbericht beschriftet mehr als 16 Millionen RM.

Zu den im öffentlichen Interesse liegenden Aufgaben der Reichsbahn gehört auch die ständige Verbesserung der Verkehrsleistung, die Steigerung der Betriebssicherheit und Erleichterung der Betriebsabwicklung. Auch auf diesem Gebiet hat sich die Reichsbahn im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich eingesetzt. So ist im Güterverkehr die Beförderungsleistung der Güter- und Frachtwagen herabgesetzt und die Fahr-

zeit der Ferngüterzüge erheblich verkleinert worden. Auch der neue Betriebsweg der Reichsbahn, die Verwendung von Kraftmaschinen, kann in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die Verkehrsbedeutung im Radverkehr hat sich durch die Benutzung bahneigener Kraftmaschinen verbessert. Das Ziel der Befestigung des Radverkehrs hängt in hohem Maße von der Ausdehnung des technischen Fortschritts ab. Sowohl Verbesserungen und Weiterentwicklungen im Fahrzeugbau als auch Arbeiten am Oberbau haben der Erreichung dieses Zieles gedient.

In der Arbeitsbeschaffung ist die Reichsbahn als größter Auftraggeber von Industrie und Handwerk erfolgreich tätig gewesen. Ihre eigenen Arbeitskräfte hat sie im Jahre 1934 wiederum vermehrt, so daß im Jahresdurchschnitt rund 100 000 Arbeitskräfte beschäftigt waren, als vor dem Umbruch. Die Ausgaben für die Arbeitsbeschaffung wurden bisher im Einklang mit Reichsregierung und Reichsbank durch Reichsfinanzamt und Reichsbank durch Reichsfinanzamt finanziert. Mit dem Abschluß des Geschäftsjahres 1934 ist die Behebung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingestellt worden. Nicht nur in quantitativer Weise, auch in qualitativer ist die Arbeitsbeschaffung von der Reichsbahn unterstützt worden. Durch die Einführung einer „Dienst- und Versorgungsordnung“ für die Arbeiter der Deutschen Reichsbahn haben die Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter eine wesentliche Angleichung an nationalsozialistische Verhältnisse erfahren. Der Geschäftsbericht, der diese Dinge auch von ihren betriebswirtschaftlichen Auswirkungen betrachtet zu müssen glaubt, gibt an, daß die Mehrausgaben aus der neuen Dienst- und Versorgungsordnung sich auf etwa 50 Millionen RM jährlich belaufen.

Schließlich ist auch noch auf die Tatsache hingewiesen, daß die Reichsbahn sich in ihrer Stoffwirtschaft bemüht in den Dienst der Rohstoffwirtschaft zu stellen und befreit ist, sowohl in der Verwendung inländischer Stoffe als auch in der Beschaffung von Rohstoffen. Die Reichsbahn hat durch die Erteilung von Einzeltarifermäßigungen nachdrücklich wirtschaftspolitische und Gebiete angenommen. Zur Förderung des Bezuges heimischer Rohstoffe wurden im großen Umfang Ausnahmetarife gewährt. Bekannt ist auch die Tatsache, daß die Viehwirtschaften im Winterhalbjahr befördert wurden; der vorliegende Geschäftsbericht beschriftet mehr als 16 Millionen RM.

Deutschland auf den Textilstoffmärkten der Welt



Deutschland als Käufer von Textilstoffen auf dem Weltmarkt

Als Folge der Auslandserziehung und der dadurch eingetretenen Devisenbeschränkungen war Deutschland gezwungen, seine Rohstoffzufuhr im Jahre 1934 einzuschränken. Das Bild zeigt nun, in welchem Umfang Deutschland Textilstoffprodukte des Weltmarktes aufnahm. Man sieht daraus, daß die deutsche Industrie ein Großverbraucher für Wolle, Baumwolle und Jute ist, und die vom Ausland erzwungene Einschränkung des Textilstoffbedarfes muß sich auf den Weltmarkt in der Preisgestaltung ganz bedeutend bemerkbar machen. Je mehr Deutschland gezwungen ist, sich von der Rohstoffzufuhr durch Erzeugung eigener Textilstoffe unabhängig zu machen, desto schwieriger wird der Abfall dieser Rohstoffe auf dem Weltmarkt werden.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse nahm man nach dem zum Teil empfindlichen Rückgang im Mittagsgeschäft abgesehen eine abwartende Haltung ein, zumal auch der bevorstehende Wochenschluß hierzu veranlaßt. Von einem nennenswerten Angebot war nichts zu berichten, immerhin kamen hier und da noch kleine Abgaben heraus, so daß die Tendenz im allgemeinen nur als knapp bedäufert bezeichnet werden kann. Zunächst eröffneten Aktienwerte mit 94 (94 1/2) und Stadterträge mit 82 1/2 (82 1/2) den Markt. Am Rhein-Mainischen Markt zeigte sich eine stärkere Nachfrage für die kommunalwirtschaftlichen Werte, wobei die Mitteilung, daß ab Montag in Berlin ein halbjährlicher Kurs der öffentlichen Licht- und Wasserversorgung einfallen würde, bei etwas lebhafteren Umsätzen stand ein Gewinn von 0,25 Prozent. Weitere deutsche Renten lagen dagegen weiter geschwächt, auch für fremde Werte war bisher keine Nachfrage zu berichten.

Im Verlaufe der Sitzung überwiegt Schwäche, dem herauskommenden, nicht einmal harten Angebot stand keine Aufnahme gegenüber. Die Zurückhaltung dauerte fort. Gegen den Berliner Kurs überwiegen schließlich durchschnittliche Rückgänge von 1/2-1 Prozent. 300 Renten gingen nach zunächst wenig verändertem Kurs auf 118 (118 1/2) zurück. Am Rhein-Mainischen Markt zeigte sich keine Veränderung, 10 Prozent Großkraft Rhein/Main notierten um 144, Kraftwerk Albstadt/Donau kamen nach Gaus mit 88 1/2 (88 1/2) wieder zur Notiz. Bananstellen lagen unverändert. Renten blieben auch weiterhin flau, nur Umwandlungsanleihe wiesen noch einigen Umsatz auf. Einzelne Staatsanleihen lagen 1/2 Prozent fester.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Am Mannheimer Großmarkt hat sich das Weizenangebot weiterhin verringert. Lediglich bayerische, pommerische und schlesische Derivate waren erhältlich. Für Pommer-Mecklenburger Weizen hatte die zweite Hand 21,80-21,90 RM zu zahlen, schlesischer Weizen stieg sich für Juni auf 21,80 RM, und auch bayerischer Weizen konnte dank der ihm eingeräumten Fruchtvergünstigung zu diesem Preis für Juni- und Juli-Lieferung gekauft werden. Einige kleinere Sorten unterfränkischen Weizens, die hier im Schiff lagerten, wurden von Wäblern gekauft. Klebereide Sorten, vor allem mitteldeutsche, waren nicht am Markt. Man nannte für sie 22,35 bis 22,40 RM je 100 Kilo, also 25 bis 30 Pfg. mehr als den Festpreis. Futterweizen und Sojamehl waren etwas fester, nachdem Wäblere bei dem Verkauf von Sojamehl zusammen mit Sojafeststoff befreit sind; die Nachfrage danach war jedoch gering. Weizenporzellane konnten zu 266 RM je 1000 Kilo nicht untergebracht werden. Kanadische und argentinische Weizen gingen um etwa 10-15 Gulden zurück.

Roggen blieb weiter reichlich angeboten; für Pommer-Mecklenburger verlangte man zur Juni-Lieferung 17,20 RM, konnte aber zu diesem Preis nichts abgeben. Futterroggen war nach wie vor stark angeboten.

Der Gerstemarkt verlief sehr ruhig. In Draugerste konnten überhaupt keine Umsätze zustande kommen. Industriergste war zu etwa 20,50 RM c/o Ober-

rhein zu etwa 20,40 RM vorhanden sein, aber zu diesem Preis keine Abgabe. Für Futtergerste verlangte man 20,30 bis 20,60 RM, c/o Riederrhein, je nach Qualität. Hafer war nicht erhältlich.

Der Weizenmarkt blieb sich weiter äußerst ruhig. Der Bedarf scheint gedeckt zu sein und nach der Einführung haubler Derivate am Weizenmarkt besteht für die Verbraucher kein Anlaß, sich vorzeitig einzubeden. Die Weizenmehlabfälle blieben sich in normalen Grenzen. Roggenmehl der neuen Tonne wird von den süddeutschen Wäblern laufend angeboten, aber nur schleppend gekauft, während die norddeutschen Wäblern ziemlich ausgeschaltet sind.

Am Futtermittelmarkt sind größere Veränderungen nicht eingetreten. Die erwähnten Maßnahmen auf dem Sojamehlmarkt haben bewirkt, daß die Angebote von Sojamehl allein vom Markt verschwunden sind. Für Sojamehl zusammen mit Sojafeststoff und Sojamehl zusammen mit Weizen bestand kaum noch Nachfrage. Meile blieb weiter gefragt. Futtermehl stetig, während Rapsmehl vernachlässigt waren. Vertreter waren etwas stärker zu gut behaupteten Preisen angeboten; die Nachfrage danach blieb reg. Maiskorn waren sehr schwer unterzubringen. Weizenmehlabfälle wurden unterbunden bei bescheidenen Preisen. Anfolge der ungenügenden Witterung, durch die die Grünabfütterung weiter hinausgeschoben wird, machte sich eine sehr lebhaft Nachfrage nach Heu und Stroh geltend. Vom Ausland der waren ungarische Sonnenblumenkerne zu 22,50 RM, loco Regensburg, verzoilt, und rumänische Futtererbsen zu 20,25 RM, loco Hamburg, verzoilt, c/o Mannheim, ohne Zed, angeboten.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Montag, 27. Mai, findet im Sitzungssaal der Kreisleitung eine Sitzung der Stadtratsgruppenleiter statt. Dienstanzug. Die Kreisleitung.

An sämtliche Kreisleiter des Kreises Mannheim

Auf Anordnung der Kreisleitung erlaube ich die Kreisleiter, die Mitgliederanmeldung bis spätestens 1. Juni 1935 einzufenden. Nach diesem Termin einlaufende Meldungen können nicht mehr anerkannt werden. Der Kreisleiter.

An die Ortsgruppen-Propagandaleiter und Ortsgruppen-Kulturwart aller Stadt- und Landortsgruppen!

Am Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr, findet in der „Harmonie“, D 2, 6, eine Sitzung statt, in der sämtliche Propagandaleiter und Kulturwart der Stadt- und Landortsgruppen zu erscheinen haben. Betretung ist nicht gestattet. Dienstanzug.

An die Inhaber des „Silbernen Gau-Ehrenabzeichens“

Wir haben vor einigen Tagen von der Kreisleitung an sämtliche Inhaber des „Silbernen Gau-Ehrenabzeichens“ Fragebogen verschickt. Diese sind umgehend ausgefüllt an das Kreispersonalamt zurückzugeben. Das Kreispersonalamt.

BO

Strohmarkt, Sonntag, 26. Mai, vorm. 6.30 Uhr, Antreten sämtlicher pol. Leiter sowie Betriebsleiter zum Kaufmarkt im Marktplatz mit Brotbeutel und Geldbörse vor dem Krisaruppendeum M 2, 6. - Die auf den 25. d. M. festgesetzte Preisprüfung der Kreisleiter sowie Kreisleiter fällt aus und findet am 26. d. M. im Krisaruppendeum statt. - Am Sonntag, 27. Mai, 19.30 Uhr, in großer Dienstanzug mit Schlageter-Gebührenschilder auf dem K-Schulplatz an. Gef. 9/171, Waldhof. Am Sonntag, 26. Mai, 7 Uhr, treten die Scharen in ihren Standorten in Dienstleistung an.

Worms, Sonntag, den 26. Mai, vorm. 8 Uhr, treten alle pol. Leiter zum Kaufmarkt am Waldhof Worms an. (Krisaruppendeum). Halbtagsverpflegung mitbringen.

Schlöden, Sonntag, 27. Mai, 20.30 Uhr, Jellenabend der Zelle 7 im Parkhof. Erscheinen nur für Parteigenossen Pflicht. - Montag, 27. Mai, 20.30 Uhr, Jellenabend der Zelle 3 im „Krisaruppendeum“, Friedrichsplatz 15. Nur für Parteigenossen.

NS-Frauenchaft

Deutsches Gd. Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Heimabend im Volkshaus.

B3

Perlenkolonien. Sämtliche gemeldeten Führer und Führerinnen für die Perlenkolonien haben Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisleitung sich vollständig einzufinden. (Der Dienstanzug wird referieren.)

Die Motorsportgesellschaft tritt am Samstag, dem 25. Mai, 19.30 Uhr, in großer Dienstanzug mit Schlageter-Gebührenschilder auf dem K-Schulplatz an. Gef. 9/171, Waldhof. Am Sonntag, 26. Mai, 7 Uhr, treten die Scharen in ihren Standorten in Dienstleistung an.

Deutsches Jungvolk

Kundfunk. Sämtliche Jungvolktruppen treten Sonntag, 27. Mai, in tadelloser Dienstanzug im Schauspielhaus (Zimm. 67) an. Zeit: Punkt 19 Uhr (nicht 19.30 Uhr). Noch nicht abgeleitete Mitglieder sind mitzubringen. Stimm „Unden“. Samstag, 25. Mai, 14.10 Uhr tritt der Stamm am Karl-Heinrich-Platz an. Landsturmtruppen und Posten sind mitzubringen. Beteiligung an der Luftfahrt-Berichtsgabe auf dem Flugplatz.

Abt. III: Samstag, 25. und Sonntag, 26. Mai in Weiden a. d. B. Pannanagung der Sozialarbeiter. Teilnahme für die Sachbearbeiter der Stämme und Bannlein in den Jungbannern 1 und 2 ist Pflicht. Beginn der Tagung: Samstag, den 25. Mai, 17.00 Uhr, im Rathaus in Weiden. Abfahrt: Samstag, 25. Mai, in Mannheim 15.15 Uhr CDB-Bahnhof. Quartiere stehen zur Verfügung. Tagesverpflegung ist mitzubringen.

Berwaltung. Samstag, den 25. Mai, 19 Uhr, Sitzung sämtlicher Geldverwalter des Jungbannes 1/171 und der Stammgelderhalter des Jungbannes 1/171 im Schlageterabend Mannheim, M 4, Sitzungssaal der Hiltz-Gruppe.

NSDAP / Untergau

Abt. Schulung. Sonntag, 26. Mai, morgens 8 bis 12 Uhr Schulungsbesuch für alle Schaff-, Scher-

und Gruppenführerinnen des NSD. Ortskarte von 1934 mitbringen. Treffpunkt an der Volkshaus mit Haderbüchern 8 Uhr pünktlich! Führerinnen ohne Nachtreffen sind an der Niedbühnenstraße 8.15 Uhr.

Worms. Abt. Weiden treten Samstag, 9 Uhr, K-Schulplatz mit Turnzeug an. Nachmittags 17 Uhr ebenfalls antreten.

Offstadt. Abt. Weiden treten Samstag, 7.30 Uhr, mit Turnzeug am Karl-Heinrich-Platz an. Kreisheim. Samstag, 8 Uhr, am Gruppenheim antreten.

Einbehold 2. Samstag, 8 Uhr, treten alle Weiden in Akt mit Turnzeug am Riederheim an.

Querschnitt 1. Abt. Weiden treten Samstag, 9 Uhr mit Turnzeug vor der Hundsdorfschule an.

Querschnitt 1. Abt. Weiden und Führerinnen treten Samstag, 16.30 Uhr, mit vollständiger Akt am Redarmplatz an. Führerinnen Sport mitbringen. Heidenheim. Antreten aller Weiden Samstag, morgens 7 Uhr, am Schulhaus in vollständig vorbereiteter Akt.

Sozialreferat. Abt. Weiden, die sich als Führerinnen von Perlenkolonien gemeldet haben, kommen am Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, auf den Wann, M 4, 3. Stock, zur Ausbildung in L. Hilfe.

Waldelgruppe Redarfabrik-Ort. Am Sonntag, dem 26. Mai, treffen sich alle Weiden in Tracht um 20 Uhr im Derzogeneriepark.

Gruppe Waldhof. Sonntag, morgens 9.15 Uhr, treten alle Weiden in Akt vor dem Gd. Gemeindegarten (Karl-Heinrich-Strasse) an. Turnzeug mitbringen.

Untergau, Abt. Schulung. Zum Schulungsbesuch Sonntag 8-12 Uhr Uniform anziehen. Treffpunkt 8 Uhr Volkshaus mit Haderbüchern. Regenmäntel mitnehmen.

Heidenheim. Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Führerinnenbesprechung im Heim. Arbeitsberichte mitbringen.

Ring 1/171. Stärkermeldungen und Arbeitsberichte sofort abliefern.

Redarfabrik-Ort. Samstag, 10 Uhr, mit Turnzeug Derzogeneriepark antreten.

Redarfabrik-Ort. Samstag, 12.15 Uhr, in Bundestracht auf dem Eisenplatz mit Trauerflor antreten.

antrag mit Weiden und TNS-Mitgl. Die Betriebsleiter sind für das vollständige und pünktliche Erscheinen ihrer TNS-Walter und NSD-Parte verantwortlich.

Schwingerstadt. Wir erinnern hiermit an die Abfertigung der Stimmungsberichte sowie Mitgliederanmeldungen, die von jedem Betriebsleiter sowie ausführenden abzugeben sind. Die Termine sind schon längst abgelaufen. Das Versäumnis muß umgehend nachgeholt werden.

Friedrichsdorf. Am kommenden Sonntag, dem 26. Mai, vorm. 7 Uhr, treten sämtliche TNS-Walter und NSD-Parte der Ortsgruppe auf dem Erzgerichtshaus (Seite an der Bahnhalle) zum Ausbildungsdienst an. Anzug: Soweit vorhanden Dienstanzug, sonst Zivilantrag mit Weiden und TNS-Mitgl. Die Betriebsleiter sind für das vollständige und pünktliche Erscheinen ihrer TNS-Walter und NSD-Parte verantwortlich.

Kauzgeheilen. Sonntag, 26. Mai, ist das Heim von 19-22 Uhr zur gefälligen Unterhaltung geöffnet.

Städt. Betriebe und Verwaltungen

Sonntag, 26. Mai, treten sämtliche Betriebsleiter, Beamten, Stellen- und Wohnwörter der Städt. Betriebe um 9 Uhr auf dem Erzgerichtshaus an. Personalien.

Amt für Erzgerichte

Sonntag, 26. Mai, 16 Uhr, im „Vater Hof“ in Schwesingen Schulungsbesuch des NSD. Bezirk Schwesingen. Schulungsleiter Gd. Romanus spricht über das Thema: „Ergänzende Grundlagen des Nationalsozialismus“. Für alle Leiter der Stadt und des Bezirks Schwesingen ist die Teilnahme Pflicht.

NSDAP - Deutsche Rechtsfront

Wahlmitleiderverformung der Ortsgruppe II Mannheim am Dienstag, 28. Mai, 20.15 Uhr, im Besprechungsraum der Hofengarten-Wirtschaft (Friedrichsplatz 7).

Verwaltungsausschuss Baden

Reichsanhalt Mannheim. Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, spricht in der Sala A 4, Minister G. Schmitt über „Wahlpolitik“. Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle L 4, 15 (Tel. 200 49) entgegen genommen. Beamte, Anwohner, Angehörige der NS, SA und SS zahlen statt 1 RM nur 40 Pfg.

Jugendabteilung NSD Friedrichsdorf

Alle Kameraden, die an der Fahrt nach Redarfabrik teilgenommen haben, treffen sich am Samstag, dem 25. d. M., abends 8 Uhr im früheren Vereinsheim.

Wegen Wichtigkeit der Angelegenheit ist jeder verpflichtet zu erscheinen. Der Kreisjugendwart ist anwesend.



Theater-Rundschau



Die Kunst und das Volk

Von Martin Richard Möbius

Zu Zeiten hoher Kunstleistungen, wie sie für uns beispielsweise das Mittelalter umfaßt, wäre es nicht denkbar gewesen, daß jemand sagte: die Kunst und das Volk. Denn wo das Volk war, da war auch die Kunst. Kunst und Volk gehörten zusammen; das eine war ohne das andere nicht zu denken. Aus den Bauhöfen der Klöster und Dome, worin Geschlechter schaffend sich ablösten, wohnen der Großvater nach dem Enkel lehrte, stiegen die großen Meister der Bildhauerei, der Baukunst, der Malerei und Glasfensterei auf die Gerüste, aus dem Volke erhoben sich die Künstler, im Volke lebten sie und im Volke verewigte sich ihr Ruhm. Das Volk, das zum Genter Altar kam, zum Heiliger Altar, zum Vacheraltar, zum Sebaldusgrab oder zum Englischen Grub in Nürnberg, dieses Volk hat von der Schönheit der Formen, von der Pracht der Farben nicht gesprochen und nicht von dem gewußt, was wir die Geleise der Kunst nennen. Dieses Volk stand nicht auf dem Standpunkt der Keitheit und des Geschmacks. Es war im vollkommenen Zustand des naiven Festes der Kunst, die nichts ist als die Blüte einer Notwendigkeit, die in der Sache selbst, im

Leben befestigt ist. Das Volk kniete hin, wurde still, schaute an und begriff. Da war ihre Sache, die kunstvoll gestaltet worden war, ihr Leben, das auch das Leben der Familie Gottes und der Heiligen war, und alles konnte wiedererkannt, anerkannt und gelassen werden.

Die Kunst der letzten Generationen ging weit vom Volke weg, seitdem ihr der Zwang zur Sache fehlte. Kein von der Substanz des Volkslebens geschwelter Antrieb erfüllte die Maler des Impressionismus; die Bildhauer des Expressionismus oder die Kritiker des Kubismus. Wo der Künstler die grundsätzlichen Unterscheidungen der Zeiten feststellte, lebte wollte, war er fern dem Volke, für das es nur ein Wertmal wesentlicher Kunst gab: formend oder makend einer verpflichtenden Sache zu dienen. Nicht Maler überflühter Malereiprobleme, nicht Bildhauer plastischer Probleme, am wenigsten Keitbeiter, sondern Diener eines höheren Gedanken der Ordnung des Lebens sein, ist jederzeit Forderung des Volkes gewesen. Denn Kunst sollte Funktion des Lebens bleiben, Ausdruck des Volkslebens, und um Künstler zu sein,

mußte man das Glück und die Ehre haben, zum Volke zu gehören.

Aber die Maler und Bildhauer der letzten Generationen gehörten kaum noch zum Volke; sie gehörten den Zömen und den Cliquen, die sich um sie herum gebildet hatten, sie gehörten zu ihren Problemen, die samt und sonders Probleme der Individualitäten und nicht der Gemeinschaften waren. Die Cliquen bildeten sich um irgendeinen Zömus herum, den irgendein Kunstschritsteller als den „letzten Schrei“ propagierte, gleich einer Mode. In jeder Clique gehörte eine Gruppe interessierter Snobs, die sich eintrudeten, gerade diese Mode werde ein auf dem Weltmarkt führend sein, ein Zugend wohlhabender Leute, für die der Künstler ein Mittelglied zwischen Clown und Tafelauffah war. Außerdem gehörte ein Kunstbändler dazu, der kurz vorher noch in Budapest oder Wien Klafen verkauft hatte und nun einen „Salon“ ausmachte, worin die Nachwerke des propagierten Künstlers als Denkmale einer schwer ringenden Seele zu hohen Preisen ausgetrieben wurden. Es gehörte innerhalb der Clique zum guten Ton, solche Nachwerke mit nach Hause zu nehmen, es gehörte zum guten Ton, daß die Kritiker der Kunstzeitschriften vor dieser impressionistischen oder kubistischen Ware auf die Knie fielen und sie als letzte Offenbarungen des

zwanzigsten Jahrhunderts in ihren Journalen herausföhrten — je problematischer die Kunst, um so besser für die Freunde der Kunst, für diese hundert inobitisch eingestellter Sammler und Mäzene, die damit spekulierten wie mit irgendwelcher anderen Ware.

Einbundert, zweibundert, dreihundert Leute hielten das in Händen, was Kunst sein sollte; eine winzige kleine Gruppe bestimmte in Deutschland, welche Künstler als Genie gewertet werden durften. Was aus dem Volke sich löstang und Raum suchte, kämpfte gegen eine Welt des Reibes und der Niedertracht. Wer mit seinen Gemälden in den Salons an die Öffentlichkeit gelangen wollte, ließ auf die Vertreter jener Cliquen, die ihre Geschäfte geföhrten und nicht Ueberzeugungen Folge leisteten, sondern Berechnungen. Und wer in die Ausstellungen wollte, ließ ebenfalls auf Cliquen, rang um den letzten Platz hoch oben an der Wand und lam so wieder nicht zur Geltung. Die Kunst, das war in ganz Deutschland ein einziges, großes, gemein organisiertes Geschäft, ein gerissen verwaltetes Warenhaus. Wer als Händler sich abzusondern suchte, erlag bald den Schlichen und Kniffen der Cliquen, wer als Kritiker eigene Meinungen vertreten wollte, slog bald an die Luft, denn eine Hand wusch die andere.

(Fortsetzung folgt.)

Kauft nicht beim Juden!

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
In jeder Geschmacksrichtung
J. Prophefer, A 3, 7 Fernruf 42873

Besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager in **Damenhüten** ohne Kaufzwang
KATE BERG Mittelstraße 28 (Ecke)

GOLD PFEIL
06,3 ECKE 06,3 ECKE
LEDERWAREN

Odawara Tee- Spitzen
einzigartig staubfrei
in 50g Packung
1.- 1,40 - 1,20
1,40
Greulich
N. 4, 13

Die Baumblüte am Wasserturn genießen Sie in
Wellenreuther's
Konditorei-Kaffee u. Sommergarten
Täglich Künstler-Konzert

Tuche
durch direkten Engros-Einkauf v. ersten Fabriken
billiger Verkauf
Tuchhaus Fette
0 2, 2, 1
Paradeplatz neben Hauptpost

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der
Böle. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanners“-Verlages
Am Giechmarkt

Der beste **Kaffee**
Java-Mocca-Wiener-Mischung
in 50g Packung
1.- 0,90 - 0,70
Greulich
N. 4, 13



Theater-Spielplan vom 26. Mai bis 3. Juni 1935

Im Nationaltheater
Sonntag, 26. Mai: Miete A 24, Sonderm. A 12 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 139-141: „Turandot“, Oper von G. Puccini. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 27. Mai: Nachmittags: Schülern. B: „Carmin“, Oper von Georges Bizet. Anfang 15 Uhr, Ende 18.15 Uhr. — Abends: Miete E 24 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Dienstag, 28. Mai: Miete H 23, Sondermiete H 12; u. für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 381-383: „Der Kaiser und der Löwe“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.
Mittwoch, 29. Mai: Miete M 24, Sondermiete M 13 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 367-369: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Donnerstag, 30. Mai (Christi-Himmelfahrt): Miete D 23, Sondermiete D 13: „Die Meißnerfinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 23 Uhr.
Freitag, 31. Mai: Miete F 24: In neuer Inszenierung: „Peer Gynt“, Schauspiel von Henrik Ibsen. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.
Samstag, 1. Juni: Miete B 24, Sondermiete B 13 und für die NS-Kulturgemeinde Mann-

heim Abt. 145-147: „Bisetta“ (La Traviata), Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.
Sonntag, 2. Juni: Vormittags: Im Rahmen der Reichs-Sport-Werkewoche: „Feierstunde“, Anfang 11.30 Uhr, Ende 13 Uhr.
Sonntag, 2. Juni: Abends: Außer Miete: Einmaliges Gastspiel Kammeränger Franz Volfer, Staatsober Berlin: „Lohengrin“ von Richard Wagner. (Vorzugskarten und Eintausch von Gutschein aufgehoben.) Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.
Montag, 3. Juni: Miete C 23 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 432-434: „Peer Gynt“, Schauspiel von Henrik Ibsen. Anfang 19.30, Ende etwa 23 Uhr.
Im Neuen Theater im Rosengarten
Sonntag, 26. Mai: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Dienstag, 28. Mai: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 101-103, 333-335, 360-366, 560-569, 570, 573, 589-590 u. Jugendbühne Mannheim und Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 431-600: „Die Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Sonntag, 2. Juni: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Freier Kartenverkauf. — Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim die Abt. 336-344. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann!

Die Geschichte von der fröhlichen Familie:
Natürlich wohnt sie heute anders als noch vor wenigen Jahren: zweckmäßiger, Raum- und Hausarbeit spendender, einfacher, im freundlich-beitem Eigenheim, dessen sämtliche Möbel von „Trefzger“ stammen. Was könnte auch reizvoller sein als fröhlich diese behagliche Wohnlichkeit zu genießen....
Fortsetzung folgt.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus Gebr. Trefzger
Mannheim, O 5, 1

Uhren-Rail Mittelstraße 19
Reparaturen gut und billig

Balkon-Schmuck tadgemalt und schön durch
Tel. 28946 **Blumen-Kocher, O 5, 3**

Alles zum behaglichen Heim
im
TELKAMPHAUS
Gute Wohnungs-Einrichtungen
M'heim, O 3, 1 (Kunststr.) - Heidelberg, am Bismarckpl.

Moderne **Werkstätte** für Plissee aller Art Dekatur Kantarbeiten Hohlraum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für **LYON**
Modzeitschriften Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 3249J

Die Frühjahrs-Neuheiten in
● **Corsets, Corselets**
● **Büstenhalter**
● **Wäsche**
findl. reich. Auswahl eingetroffen
Corsett-Haus Albers-Dernen
P 7, 18

Erstes Mannheimer **Linoleumlegeschäft**
Andreas Fink Wwe.
Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

Schokatee
H 1, 2, K 1, 9 - P 2, 3a
R 4, 24 - Ludwigstr. 31

Besucht das **Konditor-Kaffee Lindenhof**
am Gontardplatz
H. Torlen, Gebäck Eis - Tel. 23691

Farbiges Karbolium kg -90 Prodoritlack
bewährt, säurefester u. wasserabstoßender Schutzanstrich für **Beton, Mauerwerk, Eisen, Holz**
Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Telephon 20740

Rosengarten - Restaurant
Am Friedrichsplatz
Anerkannt beste Küche. Größte Auswahl in jeder Preislage. Erstklassige badische und pfälzische Aushankweine. Haberecki-Spezial hell u. dunk. Münchener Spaten-Bier

Für 100% ige **Wanzen** und anderem Besetzung v. Ungezieher das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 84 Jahre hier am Platz! -

Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
iHause Gebr. Wirth

HARTMANN
O 7, 13
Das Fachgeschäft für **Qualitätsschuhe**

Neue Kriminal-Komödie

Charlotte Susa

Hans Söhnker
Curt Vespermann

Harald Paulsen
Hub. v. Meyerinck



„Sie und die Drei“

Ein lustiges Abenteuer

„Rhapsodie“ Erlebnis Franz v. Liszt
„Gläserne Künste“ - Kulturfilm

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.20; So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

1000 Freuden für alle!

Ad. Wohlbrück

F. Kampers
Hans Knotek
G. Falkenberg

„Wer uns getraut...“



Zigeunerbaron

Joh. Strauß' unsterbl. Operette

Ein einziger Freudenrausch!

Der König des Waldes

Jugendl. willkommen! Halbe Preise!

Beginn: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr; So 2.00 Uhr

SCHAUBURG

PALAST LICHTSPIELE
Breitestr. 2

und **GLORIA PALAST**
Seckenheimerstraße

Täglich in beiden Theatern

Wunder über Wunder

Ein ganz großes unvergleichliches Erlebnis

ERNST UDET

Käthe Haack
Jürgen Ohlsen
(bekannt als Hitlerjunge Quax)

In dem großen deutsch. Spielfilm:

Wunder des Fliegens



Die Wunder, die dieser Film zeigt sind so erregend, die Schönheiten so überwältigend, daß im Zuschauer ganz von selbst der Wunsch laut wird, zu fliegen!

Ein Film wie ihn Menschenaugen nie sahen

Dazu ein Vorprogramm von seltener Qualität

Jugend hat Zutritt! Jugend nachm. 20, 40, 50 Pfg

Anfang in beiden Theatern: 4.00, 6.10, 8.20 So. 2.00 Uhr

Orig.-Abfüllung
Winzergenossenschaft Beldesheim

1934 er
Deldesheimer
Langenmorgen

Flasche o. Glas 1.25

Rupper sberger
Mandelacker

Flasche o. Glas 1.45

STEMMER

O 2, 10

Am besten gleich zu Cartharius

dem Special-Geschäft für Photo u. Kino O. 2, 9, Kunststr. 2

Sonntag letzter Tag!

Unbeschreibliche
tosende Heiterkeit,
wenn

Adele Sandrock verhaftet

wird wegen Falschmünzerei in dem herrlichen Lustspiel



Ein solches Fünftzig

mit 9 großen Komikern - Sandrock, Lingen, Englisch, Alexander, Hildebrand, Westermeyer, Gültorf, Haack, Meyerinck - im Vorprogramm: Alle neuesten Ereignisse in der Ufa-Tonwoche

Sa. 3.00, 5.30, 8.30 - So. 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

UNIVERSUM

Heute 10.50 abends

In einmaliger großer
Nacht-Vorstellung
der anerkannt beste und spannendste aller

Splionage-Filme



Einmalige große
Nacht-Vorstellung

Heute 10.50 abds.

MARLENE DIETRICH

das Phänomen



Wer sich ein **Eigenheim** erbaut, der besuche bei freiem Eintritt den **Aufklärungs-Vortrag**

mit **Modellschau** der „Siedg“, 5844, Eigenheim-Ges. 8. Freiburg am Sonntag, 26. Mai, vorm. 11 Uhr im Bürohau - Mannheim, E 4, 12

Nach dem Vortrag können Südw.-Bauten im Stadtteil Almenhol und Erlenhof besichtigt werden. 15754*

Kohlen

Koks - Briketts - Holz

Heuert

Hch. Wiedner

Kl. Wallstraße 5
Fernsprecher 434 12
36777 K

Am besten gleich zu Cartharius

dem Special-Geschäft für Photo u. Kino O. 2, 9, Kunststr. 2

Einmalige sensationelle Frühvorstellung

UNIVERSUM

Matinee ist immer etwas Besonderes

Morgen Sonntag vormittags 11.30 Uhr

Der weiße Tod im Himalaya

(„Der Thron der Götter“)

Eine unsagbare Spitzenleistung d. Tonfilms - von märchenhafter Schönheit - Die Schweizer Expedition des Prof. Dürrenmatt Die Erstersteigung des „Jomgong Peak“ in 7459 Meter Höhe

Unter den Schweizer Alpinisten und Bergsteigern befanden sich auch deutsche und englische Forscher und Bergsteiger

Stärkstes Erlebnis deutsch. Bergsteigertages

Was noch kein Menschenauge je geschaut hat, wird hier zur Offenbarung! Aber nicht nur die herrliche Pracht des ewigen Schnees, nicht nur die unsagbar schöne Weltansicht auf den höchsten Bergen der Erde können wir in diesem Film schauen, sondern auch den, den Bergsteiger stets verfolgenden **WEISSEN TOD**

In 7300 Mtr. Höhe wurde Professor Dürrenmatt's Himalaya - Expedition von einer der größten Lawinen überfallen, welche je auf einem Filmband festgehalten worden ist

Kus 7300 m Höhe stürzten die Schneemassen hinab und begruben leider auch einige Teilnehmer der Expedition für immer.

Die Zuschauer dieses Filmes erleben diese Tragödie mit!

Jugend zugelassen Vorverkauf eröffnet!

RL Preise: 0,60, 0,70 uhu, 1,00, 1,20 u. 1,50
Alle Plätze nummeriert!

Unter falscher Flagge

„Der Fall Sulkin...“

In den Hauptrollen:

Gustav Fröhlich
Charlotte Susa

Fr. Kayßler - H. Brausewetter
Th. Loos - Herm. Speilmans
u. v. a.

Karten im Vorverkauf u. d. Kasse

ALHAMBRA

Die blonde Venus

Hütten u. Palläste, Tingeltangels - Revue-Theater sind das ewige Auf und Ab eines bewegten **Frauenlebens** toll, bezaubernd, hinreißend

Neueste Welt-Ereignisse

Sichern Sie sich Plätze d. Kartenvorverkauf

SCHAUBURG

Optiker Ley & Tham

Lieferant aller Krankenkassen

Spezial-Geschäft für Augengläser

MANNHEIM

c 1,7 (Kunststr.) Tel. 238 37

Kabarett-Variété LIBELLE

Täglich abends 10.45 Uhr:

Alexander Strahl konfiziert:
Mimosas y Caballero
Gretel Martin

Samstag und Sonntag 16.00 Uhr:
Nachmittagsvorstellung bei freiem Eintritt

Nachmittags und abends im Parkett:
Verzehrpreise ab 63 Pfennig

Das neuzzeitlich eingerichtete **Familien-Café**

Schlupp Qu 2, 9/10

empfehl ich seinen werten Gästen

Berücksichtigt unsere Inserenten!

WIR HABEN UNS VERMÄHLT

WILLI KOERBEL UND FRAU LUISE

GEB. KRAMER

MANNHEIM-FELDENHEIM, AM 25. MAI 1935
GNEISENAUSTRASSE 31

Ferien-Fahrten

8 u. 14 Tage nach Oberbayern, Fürstentum Liechtenstein u. a.

Gaflei 1 Woche 2 Wochen
1500 m ab 26.5. 52,- 90,-

Ferien-Reisen 6, 7 und 14 Tage Dolomiten - Venedig - Gardasee Venedig - Abbazia - Dalmatien

Auskunft und Sonderprospekte durch **Fritz Gramlich - Mannheim, N 2, 11** Sportbedarf

Gloria-Säle
Seckenheimerstraße 13

Heute Samstag u. morgen Sonntag

KONZERT

Gemüthlicher Aufenthalt in den neuhergerichteten Räumen. Bekannt gute Küche.

Es ladet freundl. ein **Fam. E. Sieber**

„Alte Pfalz“ P 2, 6

Heute Schlachtfest

Samstag und Sonntag **KONZERT**

Jeden Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag **VERLÄNGERUNG** 15979*

Es lohnt sich!

den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.



Supremahaus Mohnen, Mannheim J 1, 7, Breitestr. Auto - Schmitt, Mannh.-Käfertal, am Haltepunkt.

Kaiserring Gaststätte
die gute Familien-

Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal 30279K

L 12, 16

Wiener Kaffee Linsner

am Suez-Kanal

Hotel Spargelsaison in **Südnorwal Seeheim** an der Bergstr.

Pension, Prosp. Mittwochs Tanzabend, Wochenende, Auf Wunsch Diätküche, Hufnagel + Spargel-Spez.-Gerichte.

Ernst Jung, Bankbeamter
Emma Jung geb. Keller

VERMÄHLTE

Edingen a. Neckar Mühlbad b. Eppingen
18208 K 25. Mai 1935

Das billige Eigenheim



Schon für RM. 33,- monatlich können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich ankündigende Druckschrift E 5.

Bausparkasse

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. V. u. H. Kln, Kehlerstraße 31a

Unsere bisher. Darlehensausstellungen: über 25,5 Millionen Reichsmark

Wegen günstig. Zwischenfinanzierung von Bausparverträgen wenden man sich an die Generalagentur Mannheim, Drachenfelsstraße 5 - Fernruf: 309 00

Personenboot Anita-Maria

Einsteig nur Friedrichsbrücke (Neckar)

Sonntag, 26. Mai: **nach Worms u. zurück**

Abfahrt 2.00 Uhr. Preis RM. 1.00. Kinder halbe Preise. Vereinsfahrten billigst.

Reise, Mittelstraße 58, Tel. 51448

National-Theater Mannheim

Samstag, den 25. Mai 1935:
Vorstellung Nr. 290

Mittwoch-Vorstellung
Schülermiete A Nr. 10

Carmen

Über in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18.15 U.

Samstag, den 25. Mai 1935
Vorstellung Nr. 291

Miete G Nr. 24. Sondermiete G Nr. 12

Wenn der Kahn kracht

Romödie in 3 Akten v. Max. Glitsch

Anf. 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Verkauf für Mannheim:

Mohnen

N 4, 18

Nähe Strohmart
Kein Eckladen

Ihr Eigenheim bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der **Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.**

Sie erhalten kostenlose Beratung in der **Eigenheim-Schau** Mannheim, R 1, 7

Durchgehend v. 9-10 Uhr geöffnet. Eintritt frei

48 im Monat

Verlangen Sie die wichtige Baumappte mit 80 Eigenheimen für 1.- RM

Hausfrauen, merkt euch:

Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann

Ausweisbilder

für alle Zwecke
3 Stück von Mk. 1.50 an

Photo-Bechtel

O 4, 5 Strohmart

Eigenheim-Interessenten

Der von der Leonberger Bausparkasse finanzierte Neubau E. Sander, Mannheim-Neckarau (Almen), Goeggstr. 14 (2 mal 3 Zimmer, Bad, Küche, Kammer) kann besichtigt werden am Samstag, 25. Mai von 14-18 Uhr, Sonntag, den 26. Mai von 11-18 Uhr. Gleichzeitig sind noch verschiedene zerlegbare Eigenheim-Modelle zur Besichtigung aufgestellt.

Leonberger Bausparkasse

Hauptvertreter: 24603K
K. Schiel, Mannheim, Seckenheimerstr. 38

Verlag u. Freudenbanner
Jahrgang 5, Nr. 237
Sonntag, 25. Mai 1935

Genf, 2. gestrenger...
abessinischen
Häufigen
neuen Abfch
im Völkerrb
gelindigte

Im 23. U
das Völkerrb
von E den
gerem Krei
falsch. In
neue Antwa
Vereinbarun
soll, daß der
näht eine a
des Schieds
Parteien der
Kriege zu ja

Die Nacht

Genf, 2.
Beratung be
die öffentlic
auf deren T
ber Italia
fall stand.

eröffnete die
die Einberuf
Hinweis auf
Notwendigke
gung. Auf
der Vertret
Völkerrchisp
Lininow e
finischen Fr
von 1928, w
dem übliche
lobigt werde
fung ausgef
Schiedsricht
legte er dem
entwärf

geht davon a
abessinische
vom Januar
wegen des 1
1934 entflan
italienisch - a
regeln. Nach
handlungen
die beiden
Schiedsricht
schriften und
richtern auch
der italieni
nen Zwische
henische Regi
an sie gericht
gen hinsichtl
von der a
bestimmte
den Regierung
Zeitpunkt, an
Schiedsverfab
25. August fest
hat den Ge
auf, in der 2
alle Nachrichten
teilen, insbes
Arbeiten der
teilen.

In d
erklärt der V
alle Freiheit